

Jahresbericht 2006

fairplay



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e.V.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)
Beueler Bahnhofplatz 16
53225 Bonn
Fon 0228 40001-0
Fax 0228 40001-67

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner,
Hauptgeschäftsführer

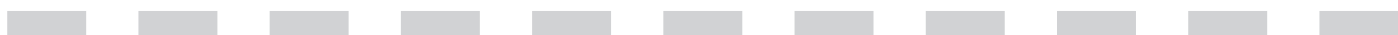
Konzept, Gestaltung

graphodata AG,
Aachen

Fotografie Quellenverzeichnis

DVR Medienarchiv
Seite 8: Robert Bosch GmbH
Seite 11, 19, 20, 23, 25,
31, 32, 33, 36: photocase.com
Seite 38: imagepoint.biz
Seite 34: fotolia.de

Zugunsten eines besseren Leseflusses wurde in diesem Bericht auf die Nennung der jeweils weiblichen und männlichen Form verzichtet. Selbstverständlich sind – wenn nicht ausdrücklich mit dem Zusatz männlich bzw. weiblich versehen – immer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, Fahrerinnen und Fahrer et.al. gemeint.



Inhaltsverzeichnis

01 VORWORT – Gemeinsam in eine verkehrssichere und mobile Zukunft	4
02 HÖHEPUNKTE 2006	
„fair play on the autobahn“ – Rücksichtnahme auf der Straße	6
„Bester Beifahrer“ – Fahrerassistenzsysteme für mehr Sicherheit	7
Fahrökonomie – ein Plus an Verkehrssicherheit	9
English summary „Highlights of 2006“	11
03 THEMENSCHWERPUNKTE 2006	
Einleitung	12
„Tag der Verkehrssicherheit“	13
Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	14
Fahrzeugtechnik	18
Verkehrstechnik	19
Verkehrsrecht und Verkehrsmedizin	21
Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	24
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	26
Der DVR im Dialog mit Politik und Verwaltung	29
English summary „Thematic focuses in 2006“	30
04 ZIELGRUPPENORIENTIERTE VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT	
Einleitung	32
Kind und Verkehr	33
Ältere Verkehrsteilnehmer	34
Junge Fahrer	35
Berufskraftfahrer	38
English summary „Targeting specific groups in road safety campaigns“	39
05 ANHANG	
Unfallstatistiken	40
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	41
DVR-Vorstand	43
DVR-Ausschüsse	44
DVR-Geschäftsstelle	49
DVR-Mitglieder	50
DVR-Haushaltsübersicht	56
DVR-Satzung	57

01 VORWORT

Gemeinsam in eine verkehrssichere und mobile Zukunft



Die Unfallbilanz für das Jahr 2006 belegt: So wenig Verkehrstote gab es noch nie auf deutschen Straßen. 5.091 getötete Verkehrsoffer bei rund 56 Millionen zugelassenen Kraftfahrzeugen zeigen: Der Trend zurückgehender Opferzahlen im Straßenverkehr hält an. Im Jahr 1970 gab es noch rund 21.000 Verkehrstote bei einem Fahrzeugbestand von ca. 21 Millionen. Gleichzeitig bedeutet das noch immer: Im Jahr 2006 sind pro Tag durchschnittlich 14 Menschen im Straßenverkehr ums Leben gekommen, weitere 1.171 wurden verletzt. Alle 14 Sekunden passierte ein polizeilich erfasster Straßenverkehrsunfall.

Zur Wahrheit gehört auch, dass von den insgesamt 427.000 Menschen, die auf deutschen Straßen verunglückt sind, 74.500 schwer verletzt wurden. Hinter jedem dieser Einzelschicksale steht unbeschreibliches menschliches Leid und jedes Unfall-opfer ist eines zu viel.

Daher ist der Trend sinkender Unfallzahlen kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen. Ganz im Gegenteil: Um diese inakzeptablen Zahlen weiter zu senken, bedarf es auch künftig großer materieller und ideeller Anstrengungen. Das zeigt auch der Blick auf die Unfallstatistik der ersten Monate des Jahres 2007, die leider einen Anstieg der im Straßenverkehr Verunglückten im Vergleich zum Vorjahr dokumentiert.

Es gehörte immer zur erfolgreichen Präventionsarbeit des DVR und seiner Mitglieder, sich schnell auf gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen einzustellen und mit seinen Programmen, Aktionen und Initiativen darauf zu reagieren.

Auch künftig bedarf es der Kreativität und des Engagements aller am Thema Verkehrssicherheit interessierten Akteure, um die Risiken wachsender Mobilität zu minimieren. Wir müssen uns den Herausforderungen einer modernen Gesellschaft stellen und gemeinsam den Weg in eine verkehrssichere und mobile Zukunft beschreiten. Die Antworten von gestern – so erfolgreich sie gewesen sein mögen – reichen häufig nicht mehr aus auf die Fragen von heute oder morgen. Wir müssen die Verkehrssicherheitsarbeit zukunftssicher machen. Der DVR bietet sich dafür als koordinierendes Gremium an, in dem alle Ideenträger zusammenwirken, in dem Sachverstand und Kreativität zur Verfügung stehen.

Übergeordnet steht die Idee der „Vision Zero“, einer programmatischen Leitlinie für die Lösung einer nie endenden Aufgabe. „Vision Zero“ ist ein qualitatives Konzept, kein quantitatives Ziel und könnte das Leitbild der Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland sein. Die Diskussion im DVR zu diesem Thema ist in vollem Gange. Um diesem Gedanken gerecht zu werden, sind eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen in den zentralen Bereichen Straße, Fahrzeug, Gesetzgebung und Mensch notwendig.

Bereits bei der Planung und Ausgestaltung von Straßen, Geh- und Radwegen muss maximale Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer gewährleistet sein.

Auch durch neue Entwicklungen im Bereich der Fahrzeugtechnik kann die Verkehrssicherheit erhöht werden. Bei den aktiven und passiven Sicherheitselementen hat es bereits große Fortschritte gegeben. Die Erforschung und Entwicklung elektronischer Fahrerassistenzsysteme gehen zügig voran. Der Bekanntheitsgrad dieser „unsichtbaren Helfer“ lässt allerdings noch zu wünschen übrig. Dieser Problematik hat sich der DVR angenommen und bereits Ende des vergangenen Jahres die Kampagne „Bester Beifahrer“ gestartet.

Ein weiteres zentrales Handlungsfeld ist die Gesetzgebung. Recht und Gesetz müssen für eine hohe Kontrolldichte und angemessene Ahndung von Verkehrsdelikten sorgen.

Eines bleibt bei allen Maßnahmen unsere Maxime: Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir müssen immer wieder deutlich machen, dass sich jeder Verkehrsteilnehmer als Teil eines Ganzen begreifen und verhalten muss.

Der „Tag der Verkehrssicherheit“ unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers ist ein gutes Beispiel, zu zeigen, dass vieles möglich ist, wenn

Kräfte gebündelt werden und dass jeder Einzelne zu mehr Verkehrssicherheit beitragen kann.

Die Autobahnplakate mit dem Slogan „fair play on the autobahn“ haben im vergangenen Jahr für ein faires Miteinander aller Verkehrsteilnehmer geworben – auch bei den vielen Fans aus aller Welt, die während der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland „zu Gast bei Freunden“ waren.

Der Straßenverkehr darf kein Ort sein, um Aggressionen, Frustrationen und Perspektivlosigkeit zu kompensieren. Mobilitätserziehung und Fahrausbildung müssen sich am Ziel einer gelassenen, gleichberechtigten und rücksichtsvollen Verkehrsgestaltung orientieren. Dabei bleiben Zielgruppen wie Kinder, junge Fahrer, Eltern, Vielfahrer, Berufskraftfahrer und Senioren immer besonders im Blick.

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern und Partnern des DVR sowie den vielen ehrenamtlich engagierten Mitstreitern, die sich für das gemeinsame Ziel, die Verkehrssicherheit in Deutschland zu erhöhen, einsetzen. Eine zukunftsfähige Verkehrssicherheitsarbeit braucht die Unterstützung vieler und einen langen Atem.

Wir laden alle herzlich ein, ihren Beitrag zu leisten, damit die mobile Welt, in der wir uns bewegen, auch eine verkehrssichere ist.



Prof. Manfred Bandmann

Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



02 HÖHEPUNKTE 2006

„fair play on the autobahn“ – Rücksichtnahme auf der Straße

Wenige Wochen bevor der Ball bei der Fußball-Weltmeisterschaft in deutschen Stadien zu rollen begann – und mit ihm jede Menge Fahrzeuge – zierten rund 600 Plakate die Autobahnen und Raststätten: „fair play on the autobahn“.

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften, das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR) gaben mit diesem Plakat den **Anstoß für ein faires Miteinander** aller Verkehrsteilnehmer: Damit es auf dem Rasen rund ging – und nicht auf der Straße.

„Ein faires Miteinander aller Verkehrsteilnehmer trägt enorm zur Unfallvermeidung bei.“

Prof. Manfred Bandmann,
DVR-Präsident



Das Motiv der Kampagne warb bei den deutschen Autofahrern und den Fußball-Fans aus aller Welt, die während der WM „zu Gast bei Freunden“ waren, für zweierlei: die Beachtung der Verkehrsregeln und ein rücksichtvolles Verhalten im Straßenverkehr – Fairplay auf der Autobahn eben. Werte wie **Verantwortung, Verständnis und Rücksichtnahme** wurden durch diese Kampagne wieder groß geschrieben.



„Draengeln?“ mahnten im Anschluss an die Fußball-Weltmeisterschaft erneut die vielbeachteten Plakate an Autobahnen und Raststätten. Das bereits im Vorjahr erfolgreiche Motiv mit den aufgeblendeten Scheinwerfern in der Heckscheibe wurde noch einmal aufgelegt. Initiiert worden war es 2004 vom BMVBS mit der **Verkehrssicherheitskampagne „Rücksicht ist besser“**. Ziel war auch hier die Verbesserung des Verkehrsklimas auf deutschen Straßen. Ein Ziel, das der DVR seit über 20 Jahren mit seinen Autobahnplakaten unterstützt. Denn: Studien zeigen, dass gerade die Plakate an den Autobahnen für viele Menschen einen **Denkanstoß** bedeuten und oft nachhaltig in Erinnerung bleiben.



„Bester Beifahrer“ – Fahrerassistenzsysteme für mehr Sicherheit

Elektronische Fahrerassistenzsysteme stehen im Mittelpunkt einer mehrjährigen Informationskampagne mit dem Titel „Bester Beifahrer“, die der DVR gemeinsam mit seinen Partnern gestartet hat.

Ziel der Kampagne ist es, die Funktion der Fahrerassistenzsysteme und ihrer Chancen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit bekannter zu machen – denn die Ursache für 94 Prozent aller Verkehrsunfälle sind menschliches Versagen, Fehlverhalten oder Fehleinschätzungen. Das Schutzpotenzial passiver Sicherheitssysteme wie Gurt und Airbag ist zwar sehr groß – aber auch weitgehend ausgeschöpft. Zudem schützen sie erst, wenn der Unfall bereits passiert ist.

Schnittstelle zwischen Mensch und Technik

Aktive Sicherheitssysteme sind an der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik gefragt. Sie korrigieren Fahrfehler und entschärfen Unfälle bereits im Vorfeld oder verhindern sie. **Elektronische Fahrerassistenzsysteme** können mit ihren intelligenten Funktionen Risiken frühzeitig erkennen, vor Gefahren warnen und diese in gewissem Rahmen kompensieren – **ein Gewinn für die Sicherheit** aller Verkehrsteilnehmer. Ist der Fahrer besonders gefordert, sind Fahrerassistenzsysteme die „Besten Beifahrer“. Einige dieser aktiven Sicherheitssysteme wie das Anti-Blockier-System (ABS) sind mittlerweile Standard, andere wie z. B. das Elektronische Stabilitätsprogramm (ESP) finden sich noch nicht in allen Fahrzeug-

klassen; die Entwicklung schreitet jedoch schnell voran. **„Fahrerassistenzsysteme – Innovationen im Dienste der Sicherheit“** lautete auch das Motto des **12. DVR-Forums Sicherheit und Mobilität** im Verkehrszentrum des Deutschen Museums am 21. September 2006 in München. Mit dieser Fachtagung wurde die Informationskampagne vorbereitet.

„Mehr Elektronik im Auto – mehr Sicherheit im Verkehr?“ und „Welchen Beitrag können diese aktiven Sicherheitsmerkmale zur Verhinderung von Unfällen beziehungsweise Reduzierung der Unfallfolgen leisten?“: diesen und weiteren Fragen gingen die hochkarätigen Experten und rund 90 Teilnehmer nach. Gemeinsam mit dem ADAC wurden dabei die Möglichkeiten, Unfälle zu vermeiden, die Erwartungen der Verbraucher an die Systeme und die Reduktionmöglichkeit volkswirtschaftlicher Kosten – verursacht durch Straßenverkehrsunfälle – zur Diskussion gestellt. Eine Dokumentation dieser Veranstaltung wurde im Rahmen der **DVR-Schriftenreihe „Verkehrssicherheit“** produziert.

Über die Medien und verschiedene andere **PR-Aktivitäten** werden die Autofahrer über die **„unsichtbaren Helfer“** informiert. Viele Verbraucher kennen zwar Abkürzungen wie ABS oder ESP – deren Wirkungsweise ist allerdings oft unbekannt. Eine breit angelegte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit klärt zunächst über elektronische Fahrerassistenzsysteme wie Abstandsregler, Spurwechsel- und Spurhalte-

„Die Assistenzsysteme haben wesentlich dazu beigetragen, dass wir die Anzahl der Unfälle und der Verkehrstoten signifikant senken konnten.“

Wolfgang Tiefensee,
Bundesverkehrsminister



assistenten, Einparkassistenten, Nachtsichtsysteme und Fahrdynamikregler auf. Mit steigender Nachfrage wird dann auch das Angebot der Neuwagen mit den entsprechenden Systemen verbreitert.

Die Gesetze der Physik bleiben in Kraft

Die Kampagne geht von den Überlegungen aus, dass neben der Beeinflussung des Verhaltens der Fahrer und der Verbesserung der Straßeninfrastruktur die technische Weiterentwicklung der Fahrzeuge ein entscheidender Träger für die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist. Dabei nähern sich die **passiven Sicherheitssysteme** wie der bewährte **Gurt** oder der **Airbag** ihrem Optimum. Neue Technologien erlauben aber darüber hinaus, die aktive Sicherheit der Fahrzeuge zu erhöhen. Durch eine **Umfelderkenntnis** und **-interpretation** sollen Unfälle – und das ist neu gegenüber den passiven Systemen – möglichst gleich verhindert werden. Falls das nicht mehr geht, soll zumindest ihre Schwere abgemildert werden. Doch auch für die neuen Fahrerassistenzsysteme gilt: Fahrerassistenzsysteme sind nur innerhalb bestimmter Grenzen wirksam. Physikalische Gesetze

können nicht außer Kraft gesetzt werden. Fahrerassistenzsysteme sind keine Autopiloten und sie können den Fahrer nicht ersetzen. Sie unterstützen und informieren ihn während der Fahrt. In **Grenzsituationen** können sie in die Fahrtätigkeit eingreifen, wenn z. B. ein vibrierendes Lenkrad darauf aufmerksam macht, dass die Fahrspur unbeabsichtigt verlassen wird. Nur in besonderen Fällen greifen sie massiv ein, nämlich dann, wenn der Fahrer nicht so gut agieren könnte wie das System (ESP) oder wenn er gar nicht auf Warnungen über einen bevorstehenden Unfall reagiert (Notbremsassistent). Für die gesamten **Fahraufgaben** ist und bleibt der **Fahrer** jedoch **verantwortlich**. Dazu sind neben der Information über diese Systeme und der Förderung ihrer Akzeptanz auch **Konsequenzen** auf der **gesetzgeberischen Seite** notwendig. Diesen Prozess werden die zuständigen DVR-Gremien mit Anregungen und Forderungen begleiten. Partner der Kampagne sind bislang die DVR-Mitglieder Delphi Delco Electronics Europe GmbH, die Siemens AG, Hella KGaA Hueck & Co., Valeo Schalter und Sensoren GmbH, die Continental AG sowie die Robert Bosch GmbH.

Fahrökonomie – ein Plus an Verkehrssicherheit

Mit zahlreichen Aktivitäten demonstrierten der DVR, die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände auch im Jahr 2006 ihre Kompetenz im Bereich der Fahrökonomie.

Mit der im vierten Jahr stattfindenden **AMI-Spritsparstunde**, einer Kooperation des Verbands der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e. V. (VDIK), des DVR und der gewerblichen Berufsgenossenschaften, gelang es z. B. auf der Auto Mobil International (AMI), Leipzig, rund 1.400 Messebesucher zu begeistern. Zwölf Automobilhersteller stellten unter dem Dach der Spritsparstunde dieses attraktive Angebot eines praktischen Fahrtrainings zur Verfügung. Der DVR koordinierte die Umsetzung und evaluierte die Durchführung durch **Teilnehmerbefragungen**. Der große Erfolg hat den VDIK und seine Mitglieder ermuntert, das Angebot im Jahr 2007 noch weiter auszubauen. Auf der AMI 2007 beteiligten sich bereits 26 Automobilhersteller an der VDIK/DVR/BG-Spritsparstunde, um den Besuchern die Philosophie des spritsparenden und gelassenen Fahrstils praktisch nahe zu bringen.

Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz in der betrieblichen Alltagskultur

Verschiedene Forschungsprojekte mit Berufsgenossenschaften und in Betrieben zeigen seit Jahren deutlich auf, dass durch eine sinnvolle didaktische

Vermittlung der Fahrökonomie neben den finanziellen Einsparungen gleichzeitig eine klimaschützende Wirkung erzielt wird und dieser Fahrstil zudem einen großen Sicherheitsvorteil darstellt. Auch 2006 fanden unterschiedliche **Kooperationen** mit einzelnen **Berufsgenossenschaften und Betrieben** statt, um mit betriebsspezifischen Trainingsansätzen eine umweltgerechte und sichere Fahrweise in der Branche bzw. im Unternehmen zu etablieren.

Mit den Programmen **„Transporter-Coaching“** und **„PKW-Coaching“** wurden Maßnahmen geschaffen und evaluiert, die Elemente des Sicherheitstrainings und der Fahrökonomie für die betriebliche Umsetzung vereinen, um Sicherheit und Klimaschutz in der betrieblichen Alltagskultur zu verankern. Dabei wurde deutlich, dass zwei unterschiedliche Programmansätze nicht einfach an einem Tag gemeinsam durchgeführt werden können, sondern durch ein didaktisches Konzept eine wirkungsvolle Kombination geschaffen werden musste. Im Jahr 2007 wird das nun durch zweifache Wirkungskontrolle bestätigte Programm über die Mitglieder des DVR angeboten werden können. Mit dem **Training „Fahren wie ein Profi – Defensive Driving“** wurde in Zusammenarbeit mit Exxon Mobil und der Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft ein weiteres Forschungsprojekt initiiert, das eine klimaschützende Fahrweise mit weiteren Präventionselementen verbinden und sicheres Fahren im Berufsalltag gewährleisten soll.





Gut fürs Portemonnaie und sicher:

Fahrökonomie in der Fahrschule

Eine Ausgangsbasis für die Modernisierung der Fahrerschulerausbildungsordnung im Jahre 1999 stellten die mit dem Verband der Automobilindustrie (VDA) abgestimmten Tipps und Bausteine des bewährten BG/DVR-Programms „Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren“ dar. Mit Unterstützung des BMVBS wurden nun 2006 die Bemühungen verstärkt, eine **klimaschützende Fahrweise** bereits bei den **Fahranfängern** zu etablieren. Das Programm „Cool fahren – Sprit sparen“ hält sich konsequent an die europaweit anerkannten Faktoren und Ziele für eine idealtypische Fahrausbildung, die so genannte GDE-Matrix (Goals of Driver Education). Für die **Fortbildung der Fahrlehrer** wurde ein ausführliches Kompendium mit Anleitungen für die zielgruppenadäquate Vorgehensweise und mit jugendgerechten Medien zur Verfügung gestellt. Allein im letzten Quartal des Jahres 2006 wurden rund 950 Fahrlehrer in 158 Fortbildungseinheiten mit dem didaktischen Leitfaden und der Nutzung der jugendaffinen Medien vertraut gemacht.

Europaweite DVR-Standards

Der DVR ist mittlerweile in Europa ein anerkannter Interessenvertreter für das Thema Fahrökonomie. Das abgeschlossene EU-Projekt **„Eco-Driving Europe“** beruft sich dabei nicht nur auf die Verhaltenstipps des DVR, sondern auch auf die Art und Weise der Wissensvermittlung und deren Qualitätssicherung. Im Auftrag des österreichischen Lebensministeriums beispielsweise hat der DVR Trainer ausgebildet und nach DIN EN ISO 17024 zertifizieren lassen. 2006 startete das EU-Projekt **„Ecodriven“**, bei dem der DVR in der Lenkungsgruppe vertreten ist und pädagogische Maßnahmen anbietet, um Autofahrer mit Fahrerfahrung im Sinne der Fahrökonomie zu überzeugen. Im parallelen Projekt **„CIECA Eco-Driving“** werden die erfolgreichen didaktischen Ansätze und Fahrtechniken des DVR und der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V. (BVF) genutzt, um sie als Standards der Fahrausbildung in drei europäische Länder zu übertragen.



Highlights of 2006

E

In 2006 DVR and its members and partners again set a number of clear signals in matters of road safety, signals which met with a substantial response among the public at large.

Yet even before the kick-off of the Football World Championships in German stadiums – with massive numbers of vehicles on the road – Germany’s motorways and service stations were already adorned by some 600 posters, saying: **“Fair Play on the Autobahn”**. The posters were put up on the initiative of Employers Liability Insurance Associations, the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs and the German Road Safety Council (DVR) as an incentive for all road users to treat each other with fairness, not only in the football stadium, but also on the road. The campaign was aimed not only at German motorists but also at large numbers of football fans from all over the world who had come over to “stay with friends” during the championships. It received a considerable amount of attention and presented a twofold theme: an encouragement to observe the highway code and to show mutual respect on the road – fair play on the autobahn. The campaign sought to put a renewed emphasis on values such as responsible behaviour, mutual understanding and consideration for other people’s needs.

Electronic driver assistance systems are at the focus of an information campaign called “Best Accompanying Passenger”. The campaign is set to continue for several years and has been launched by DVR together with partners. Its aims are to increase public awareness of the functions provided by driver assistance systems and their potential contribution to an improvement of road safety. After all, 94 per cent of all road accidents are due to human failure, incorrect action or misjudgement of traffic situations. Although the protective benefit of passive safety systems such as seatbelts and airbags is enormous, their potential has largely been exhausted. Moreover, they do not offer protection until an accident has happened. This is why there is such an unparalleled demand for active safety systems at the interface between the individual and technology. **The 12th DVR Safety and Mobility Forum** at the Traffic Centre of the German Museum in Munich on September 21, 2006 therefore ran

under the motto: **“Driver Assistance Systems – Innovations for the Sake of Safety”**. “Assistance systems have made a vital contribution to a significant reduction in the number of accidents and traffic casualties,” said the German Minister Wolfgang Tiefensee.

In 2006, a large number of activities were again conducted in which DVR, the Employers Liability Insurance Associations and the Federal German Alliance of Driving Instructors’ Associations demonstrated their expertise in matters of fuel economy. For the fourth year, for instance, a **Fuel Saving Hour was held at AMI**, the International Automobile Show in Leipzig in 2006, attracting some 1,400 trade fair visitors. The event was a joint venture of the Association of International Motor Vehicle Manufacturers (VDIK), DVR and the Employers Liability Insurance Associations: twelve automobile manufacturers offered an attractive opportunity of an hour’s worth of practical fuel economy training on the road.

For many years now several research projects have shown that a good educational approach to teaching fuel economy achieves not only financial savings but also serves to protect our climate. Moreover, the right driving style has great benefits with regard to road safety. In 2006, a range of joint **cooperations** took place with various **Employers Liability Insurance Associations and companies**, offering customized coaching for a safe, environment-friendly driving style in a given industry or company. Supported by the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs (BMVBS), efforts were stepped up in 2006 to encourage a **climate-friendly driving style** even among **learner drivers**. The programme “A cool drive saves petrol” keeps strictly to the well established European-wide factors and targets expressed in the theoretical curriculum model of the GDE Matrix, the Goals for Driver Education. **Driving instructors** were given a detailed compendium of instructions geared towards specific target groups, with youth-focused media. DVR has supported the establishment of an European-wide lobbying group on the subject of fuel-saving driving-styles. The successful educational approaches and driving techniques set up by DVR and by the Federal German Alliance of Driving Instructors’ Associations (BVF) are standards in driver training that are suitable for European-wide application.

03 THEMENSCHWERPUNKTE 2006

Einleitung

Auch im Jahr 2006 kommunizierten der DVR und seine Mitglieder vielfältige Themen, die sie mit zielgerichteten Aktionen und Kampagnen der Öffentlichkeit nahebrachten. So konnte der zweite Tag der Verkehrssicherheit auf über 100 Veranstaltungen in ganz Deutschland mehrere Hunderttausend Menschen informieren und einbinden.

Mit gleicher Zielsetzung startete der DVR gemeinsam mit den gewerblichen Berufsgenossenschaften neben anderen eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsaktion mit dem Titel „Raser kommen nicht an“: das Thema Geschwindigkeit wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten – und mit Hilfe klassischer und neuer Medien sowie mit einer Hörfunkserie – beleuchtet.

Konsequent erweiterte der DVR seine Themen- und Angebotspalette: von der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit, in der spezielle Situationen aus dem beruflichen Alltag reflektiert wurden, bis hin zur internationalen Verkehrssicherheitsarbeit, bei der der DVR mit seinem Know-how über die Grenzen Europas hinaus als kompetenter Partner gefragt ist.

Der DVR hat – ganz im Sinne seiner Mitglieder – auch im Jahre 2006 die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmergruppen mit seiner konsequenten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angesprochen.





„Tag der Verkehrssicherheit“

Der zweite „Tag der Verkehrssicherheit“ des DVR, seiner Mitglieder und Partner fand am 17. Juni 2006 deutschlandweit statt.

Auf über 100 Veranstaltungen von Kiel bis Ravensburg, von Frankfurt/Oder bis Trier konnten sich hunderttausende Interessierte über das wichtige Thema Verkehrssicherheit informieren und an **zahlreichen Aktionen** beteiligen. Die Schirmherrschaft über diesen besonderen Tag hatte Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee übernommen.

Kinder kicken für Kinder

Den Auftakt des Verkehrssicherheitstages machte der DVR am 16. Juni gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) im Kölner Sport- und Olympiamuseum. Passend zur Fußball-Weltmeisterschaft spielten zwei Mannschaften der Fußball-AG der Gemeinschaftsgrundschule Troisdorf-Sieglar unter dem Motto „Kinder kicken für Kinder“ für einen guten Zweck. Die Eugen-Otto-Butz-Stiftung spendete für das Benefiz-Spiel 30 „**Detektivkisten**“, mit denen Kinder ihren Schulweg in punkto Verkehrssicherheit erkunden können.

Bundesverkehrsminister Tiefensee betonte als Schirmherr auf einer gemeinsamen **Pressekonferenz** mit DVR-Präsident Prof. Manfred Bandmann in Berlin die große Bedeutung des Themas Verkehrssicherheit für die Bundesregierung.

„Der Tag der Verkehrssicherheit‘ unterstützt unser gemeinsames Ziel, die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden.“

Wolfgang Tiefensee,
Bundesverkehrsminister

Dank an alle Helfer und Organisationen

Prof. Bandmann machte deutlich, dass sehr viel für die Verkehrssicherheit erreicht werden könne, wenn alle Kräfte gebündelt würden. Der DVR sehe in einem solchen Aktionstag einen sinnvollen Beitrag, die Unfallzahlen in Deutschland zu senken. „Mit einer so umfassenden **konzertierten Aktion** gelingt es uns, das wichtige Thema Verkehrssicherheit in den **Fokus der Öffentlichkeit** zu rücken“, sagte er und dankte allen Helfern, insbesondere den vielen Ehrenamtlichen, die zum guten Gelingen dieses Tages beigetragen hatten. Neben der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) beteiligten sich die Berufsgenossenschaften, die Verkehrswachten, Fahrlehrerverbände, TÜV und DEKRA, Automobilclubs und die Polizei sowie viele weitere Organisationen, Verbände und Vereine am bundesweiten „Tag der Verkehrssicherheit“. Den „**Tag der Verkehrssicherheit**“ hatte der DVR mit seinen rund 220 Mitgliedsorganisationen 2005 ins Leben gerufen. Die positive Resonanz führte dazu, dass der „Tag der Verkehrssicherheit“ zu einer festen Einrichtung gemacht wurde. Er wird auch in den nächsten Jahren **traditionell am dritten Samstag im Juni** stattfinden.

Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Die im Jahr 2006 gestartete gemeinsame Verkehrssicherheitsaktion der gewerblichen Berufsgenossenschaften und des DVR lautete: „Raser kommen nicht an.“

Unangemessene oder überhöhte Geschwindigkeit ist seit Jahren die **Unfallursache Nr. 1 auf Deutschlands Straßen**. Das Thema **Geschwindigkeit** wurde daher in zahlreichen Materialien und Medien unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. Mit der jährlichen Schwerpunktaktion, die rund **40 Millionen Versicherte** in den **Berufsgenossenschaften** und **Betrieben** erreichte, wollten die Initiatoren die Aufmerksamkeit für das Thema erhöhen und eine Verhaltensänderung erzielen, denn Raser werden von den meisten Menschen mittlerweile sogar als Bedrohung empfunden.

Für diese Verkehrssicherheitsaktion wurden zusätzlich zu den klassischen Medien verstärkt die neuen Medien eingesetzt.

Neue Medien für mehr Verkehrssicherheit

Auf einer CD-ROM wurde neben einem informativen und unterhaltsamen Audioteil in Form eines Radioprogramms, darunter Interviews mit Verkehrsexperten, auch ein bewährtes **Gewinnspiel** angeboten. Hier fand der Nutzer neben ausführlichen Schulungsmaterialien für die betriebliche Fortbildung auch solche für die eigene Wissenserweiterung. So wurde beispielsweise technisches Basiswissen über Reaktionszeit und Bremsweg vermittelt und die verschiedensten Risikofaktoren erläutert – wie Nässe und Glätte oder auch Ablenkung und Emotionen.

Außerdem sind auf der **interaktiven Audio-CD-ROM** Hintergrundinformationen als Textdateien verfügbar. In Kooperation mit einigen Berufsgenossenschaften hatte der DVR Teilaufgaben der CD-ROM entwickelt, die spezifische und maßgeschneiderte Informationen der jeweiligen Branche präsentierten.

Hörfunkserie „Raser kommen nicht an“

Zur weiteren Vertiefung wurde aus den erstellten Beiträgen eine fünfteilige Hörfunk-Serie mit dem Titel „Raser kommen nicht an“ erstellt: Bundesweit übernahmen 55 Sender, darunter Antenne Bayern, MDR1, Radio Hamburg, HitRadio RPR1 die Fachbeiträge in ihr Programm.



Darüber hinaus bot eine umfangreiche Homepage unter www.raser-kommen-nicht-an.de ein interaktives Spiel, weitreichende Hintergrundinformationen, Diskussionsforen und aktuelle Ergänzungen zum Thema **angepasste Geschwindigkeit**.

BG/DVR-Jugendaktion „Die Partner“

Wie kommt es zu Missverständnissen, Frust und Aggressionen im Verkehr? Und wie entsteht daraus ein aggressiver Fahrstil? Um das Klima auf unseren Straßen zu verbessern, ist es wichtig, die Auslöser zu verstehen. Das Thema Rücksicht und Partnerschaft im **Unterricht** zu behandeln – dabei will die Jugendaktion unterstützen. Ziel ist es, die Jugendlichen anhand ausgewählter Beispiele zu sensibilisieren und Verständnis für die Belange der anderen Verkehrsteilnehmer zu wecken. Die „Partner“, drei **sympathische Streiter für Rücksicht und Fairness** im Straßenverkehr, führen durch das Thema. Die Gestaltung von Aktionsplakaten und



Titelseiten in Anlehnung an ein Filmplakat weckt Assoziationen an „großes Kino“. Unsere drei Helden sind Vorbilder, mit denen sich die Schüler identifizieren können. Die Aktionsmittel wurden an alle Berufsschulen verteilt und im Internet unter www.dvr.de sowie unter www.move-on.net beworben.

Fahrsimulatoren – üben, bevor es kritisch wird

Das Training in einem Simulator ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Gefahrensituationen und dient der Vertiefung und praktischen Umsetzung von Seminarinhalten. Auch **das richtige Verhalten** in selten vorkommenden kritischen Verkehrssituationen lässt sich hier gezielt üben.

Die vier neu entwickelten transportablen Simulatoren stehen mit einer Vielzahl von Programmen für Verkehrssicherheitsveranstaltungen allen Betrieben und Berufsgenossenschaften in Deutschland zur Verfügung. Die Simulatoren bieten den **derzeit höchsten technischen Standard**, der in Europa für transportable Simulatoren zu finden ist. Für den Einsatz der Simulatoren werden fortlaufend neue Übungssequenzen entwickelt. 2006 wurde die Evaluation des Simulators im Berufsgenossenschaftlichen Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG) in Dresden erfolgreich abgeschlossen. Erste Erfahrungen zeigen, dass

die Simulatoren im Rahmen des Konzepts **„Neue Instrumentarien der Verkehrssicherheit“** die Schulung verschiedener Zielgruppen ermöglichen. Den Berufsgenossenschaften und Betrieben steht damit eine effiziente Form individueller Mitarbeiterschulung zur Verfügung. In Kooperation mit dem BGAG und den Berufsgenossenschaften werden Seminare für die Aus- und Weiterbildung konzipiert, so z. B. ein Schulungskonzept für Sondereinsatzfahrten.

Augen auf am Steuer

Das Thema **Müdigkeit** und damit das „Alertness-Management“ blieben auch im Jahr 2006 ein wichtiges Arbeitsfeld. Untersuchungen zeigen, dass Fahrer dazu neigen, ihre Leistungsfähigkeit – sprich: Wachsamkeit – zu überschätzen. Übermüdung ist zu einem weitverbreiteten Zustand im Straßenverkehr geworden. Rund ein Viertel aller Autobahnunfälle geht auf Übermüdung zurück. Der DVR hat mit unterschiedlichen Partnern Aktionen gegen Übermüdung am Steuer, die unterschätzte Unfallursache, gestartet. Mit dem Projekt des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) **„Übermüdung und Verkehrssicherheit“** soll Wachsamkeits- (Alertness-) Management gefördert werden, um die Zahl müdigkeitsbedingter Unfälle zu verringern. Mit der Ford-



Werke AG sowie mit Unterstützung des DVR und des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) führt das DLR das Pilotprojekt durch. Bisher nahmen 100 LKW-Fahrer von Ford daran teil. Sie führten mehrere Wochen lang Tagebuch über ihre Wachheit und Müdigkeit und lernten, ihren eigenen Rhythmus von Schlaf und Wachheit zu beobachten und besser einzuschätzen.

Bereits im Jahr 2005 wurde das CBT (Computer Based Training)-Programm „**Todmüde?! Ohne mich!**“ entwickelt. Mit diesem CBT leisten die Berufsgenossenschaften und der DVR zur **Prävention** von Müdigkeitsunfällen einen wichtigen Beitrag. Das Programm wendet sich an Fahrer von LKWs und Reisebussen wie auch an Pendler. Einbezogen werden sollen auch Taxifahrer, Auslieferungsfahrer und Schichtarbeiter.

Situationen aus dem Berufsalltag

Das computerbasierte Programm wurde von einem Team aus Psychologen, berufsgenossenschaftlichen Fachexperten und Multimediaexperten entwickelt. Es ist Bestandteil eines Trainingskonzepts, das Präsenz-Seminare mit eLearning-Inhalten kombiniert, aber auch als alleinstehende Anwendung für Interessierte zu nutzen ist.

Unter bewusstem Verzicht – weniger ist mehr – auf ausführliche theoretische Abhandlungen zur Entstehung von Müdigkeit wurde ein Programm realisiert,

das für das Problem Müdigkeit im Straßenverkehr sensibilisieren und eine Verhaltensänderung bewirken soll. Das Programm führt den Lernenden daher über vielfältige spielerische Aufgaben und Übungen an das Thema heran und stellt keine Verhaltensregeln in den Mittelpunkt, sondern Bilder und Videosequenzen aus dem Berufsalltag der Zielgruppe.

Rehasport-Tour durch BG-Kliniken

Unter dem Motto „Fit im Sport – Fit im Job“ starteten die gewerblichen Berufsgenossenschaften gemeinsam mit der Vereinigung der BGF-Kliniken und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) eine Rehasport-Tour. Der DVR begleitete die Aktion mit einem Infostand und präsentierte seine „**Reha macht mobil**“-Seminare für Mediziner, Therapeuten, Trainer und andere Fachkräfte, die Patienten bei der Rehabilitation begleiten.

„Bei der Tour durch neun BG-Kliniken in ganz Deutschland wurde die große Bedeutung des Rehasports für Selbstständigkeit und Lebensqualität im privaten und beruflichen Umfeld in den Mittelpunkt gerückt.“

Dr. Joachim Breuer,
Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

An den Aktionstagen wurden mehrere Tausend Besucher rund um das Thema Rehasport informiert und unterhalten. Sport hilft Menschen mit Behinderung in mentaler und physischer Hinsicht, sich fit zu halten für Alltag und Beruf. Auf dem Programm standen Klinikführungen, Sport-Events, Gespräche mit prominenten Sportlern und vieles mehr.

Im Mittelpunkt der Kampagne stand die erfolgreiche berufliche und soziale Rehabilitation aus der Sicht betroffener Sportler.

Fahrpraktische und fahrökonomische Sicherheitsprogramme

Die fahrpraktischen und fahrökonomischen Sicherheitsprogramme wurden weiterentwickelt und optimiert, um Synergien beim Thema Sicherheit und Mobilität zwischen Berufsgenossenschaften, Betrieben, verschiedenen Landesministerien, dem Umweltbundesamt und Mitgliedern des DVR besser nutzen zu können. Dies geschah unter Beachtung von Forschungs- und Umsetzungsergebnissen. Darüber hinaus wurden weitere betriebs- und branchenspezifische Varianten entwickelt. Das Forschungsprojekt zur Wirkung der Maßnahme „**Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren**“ bei den Stadtwerken Bremen konnte 2006 mit einem vergleichbaren Erfolg wie bei den Hamburger Wasserwerken abgeschlossen werden, so dass nunmehr in zwei unabhängigen Unter-

suchungen die sicherheitsverträglichen und kraftstoffreduzierenden Wirkungen dieses Programms nachgewiesen wurden. Mit der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen (BGF) und den Straßenverkehrsgenossenschaften wurde ein spezielles Betreuungsmodell für Taxifahrer ins Leben gerufen, das **Gesundheitsschutz, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit** in spannender Form thematisiert. In Pilotprojekten wurde es von Taxifahrern mit großer Resonanz angenommen, so dass eine Ausdehnung dieses Betreuungsmodells nunmehr von allen Beteiligten angestrebt wird.

Im Rahmen einer **Wirksamkeitsstudie** in einem Mitgliedsbetrieb der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN) wurde im Jahre 2006 untersucht, ob Effekte in punkto Sicherheitsverhalten und Kraftstoffverbrauch durch die Teilnahme an dem Fahrökonomie-Training „Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren“ in der LKW-Kategorie bis 7,5 Tonnen zulässiger Gesamtmasse nachgewiesen werden können. Die Studie bestätigt, dass sich das Fahrtraining positiv auf Fahrverhalten und Kraftstoffverbrauch auswirkt. Ziel des Pilotprojekts „Transporter-Coaching/PKW-Coaching“ war es, sowohl für PKW- als auch für Kleintransporterfahrer die wesentlichen Ziele aus dem Sicherheitstraining mit den wichtigsten Zielen des Eco-Trainings zu einem Eintageskurs zu verschmelzen.





Fahrzeugtechnik

Der DVR setzte neue Impulse im Bereich der Fahrzeugtechnik, indem er die Themen Tagfahrlicht, Bremslichter und Reifensicherheit erneut ins Licht der Öffentlichkeit stellte.

Licht an auch am Tag

Fast drei Viertel aller deutschen Autofahrer sind bei heiterem bis wolkeigem Wetter ohne Abblendlicht unterwegs. Der DVR sprach sich bereits im Vorjahr für das „**Fahren mit Licht am Tag**“ aus, denn mit der obligatorischen Einführung des Tagfahrlichts könnten nachweislich Verkehrsunfälle verhindert werden. Im Jahr 2006 befassten sich die Experten des DVR-Ausschusses „Fahrzeugtechnik“ mit der Frage, wie Motorradfahrer besser als bisher erkannt werden können. Der DVR empfiehlt hier neue Regelungen, zum Beispiel ein gelbes Tagfahrlicht für die motorisierten Zweiräder.

„Mit Tagfahrlicht kann jeder einen wesentlichen persönlichen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit leisten.“

Jürgen Bönninger,
Vorsitzender des DVR-Ausschusses für Fahrzeugtechnik

Notbremsung einheitlich signalisieren

Vorbereitet durch den Ausschuss „Fahrzeugtechnik“ setzte sich der DVR dafür ein, dass Notbremsungen international einheitlich signalisiert werden können. Bislang leuchten Bremslichter in einer einheitlichen

Form und Stärke auf, egal ob das Fahrzeug langsam bremst oder aufgrund einer Notfallsituation eine Vollbremsung macht. Darüber hinaus schlug der DVR vor, das Warnblinklicht zu ändern. Es sollte einen Doppelblink-Impuls erhalten, damit es vom Blinklicht für das Abbiegen unterschieden werden kann, falls eine Fahrzeughälfte verdeckt ist.

Initiative PRO Winterreifen

Nach der Änderung der Straßenverkehrsordnung (StVO) musste seit Mai 2006 „bei Kraftfahrzeugen die Ausrüstung an die Wetterverhältnisse angepasst werden“. Hierzu zählt besonders eine „geeignete Bereifung“. Diese im Verordnungstext gewählte Formulierung hat ihre Ursache darin, dass es bislang keine anerkannte Definition von Winterreifen gibt. Für eine solche **europaweite Definition** setzt sich der DVR-Ausschuss „Fahrzeugtechnik“ ein. Mit der vom Ausschuss begleiteten Initiative PRO Winterreifen wird eine notwendige und sicherheitsfördernde Informationskampagne unterstützt.

Tempo-Limit per Satellit?

Darf ein Geschwindigkeitsmanagement-System via Satellit von außen in das Fahrzeug eingreifen, um das vorgeschriebene Tempo zu gewährleisten? Auch dieser Frage ging der DVR nach und konstatierte, dass die Variante eines „zwangsweisen“ Eingriffs weiterhin abgelehnt wird. Befürwortet wurden stattdessen die vom Fahrer zu verantwortenden „freiwilligen“ Varianten.



Verkehrstechnik

Der DVR hat sich im Jahre 2006 auf dem Gebiet der Verkehrstechnik weiterhin für die Sicherheit an Bahnübergängen eingesetzt sowie neue Entwicklungen bei der Sicherheitsanalyse von Straßennetzen vorgestellt.

„Sicher Drüber“ – für mehr Sicherheit an Bahnübergängen

Trotz erhöhter Sicherheitsvorkehrungen ereignen sich immer noch viele Unfälle an Bahnübergängen. Fast immer sind Leichtsinn und Unaufmerksamkeit die Ursache. Um die Verkehrsteilnehmer stärker für das richtige Verhalten beim Überqueren von Übergängen zu sensibilisieren, starteten die Deutsche Bahn AG, der ADAC und der DVR 2002 die Gemeinschaftsaktion „Sicher Drüber“.

Wer kennt das Andreaskreuz?

Die Bahn ist zwar bemüht, die Zahl der Bahnübergänge zu reduzieren - doch auch in Zukunft werden noch viele Übergänge lediglich mit Andreaskreuz und Lichtzeichenanlagen gesichert sein. Umfragen zeigen indes, dass vielen Verkehrsteilnehmern die Bedeutung des Andreaskreuzes und der Lichtzeichenanlagen nicht richtig bekannt ist. Die Bahn setzt nun gemeinsam mit ADAC und DVR auf Aufklärung.

Durch ihre **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** sowie mit Informationsmaterialien machen die drei Kooperationspartner auf das richtige – und lebenswichtige – **Verhalten an Bahnübergängen** aufmerk-

sam. Eine der wichtigsten Botschaften, die mit Hilfe eines Films und einer Broschüre vermittelt werden soll, ist die Bedeutung des Lichts am Bahnübergang. Ein rotes Blinklicht oder Dauerlicht bei Bahnübergängen bedeutet auf jeden Fall STOPP.

Nach Ansicht des ADAC müssten zum einen die Autofahrer stärker über sicherheitsbewusstes Verhalten am Bahnübergang aufgeklärt werden, zum anderen komme es darauf an, den Bereich bei der Anfahrt und den Bahnübergang selbst sicherer zu machen. Hier sei auch der Gesetzgeber gefragt: Die gesetzlichen Regelungen müssten den veränderten Verkehrsgegebenheiten angepasst werden. Neuen technisch realisierbaren und finanzierbaren Lösungen dürfe man sich nicht verschließen.

Hohe Investitionen zur Sicherung

Von den rund 26.000 Bahnübergängen in Deutschland im Streckennetz der Deutschen Bahn AG ist knapp die Hälfte technisch gesichert. Zur Sicherung der Übergänge wendet allein die Bahn jährlich rund 170 Millionen Euro auf. Hinzu kommen weitere 340 Millionen Euro, die vom Bund und den Straßenbaulastträgern aufgebracht werden. Zudem verringert die Bahn die Zahl der Übergänge stetig. Allein im Jahr 2000 hat sie 500 Bahnübergänge stillgelegt.

Die Investitionen und die bisherige Aufklärungsarbeit zeigen Wirkung: Seit Jahren sind die **Unfallzahlen an Bahnübergängen deutlich rückläufig**. Im Jahr 2005 waren 231 Unfälle mit Personenschaden

zu verzeichnen. 1993 lag diese Zahl noch bei 628, im Jahr 2001 immerhin noch bei 328 – ein Erfolg, aber noch lange kein Grund für den DVR, sich zufrieden zurückzulehnen.

Infopaket für Journalisten, Lehrer und Fahrlehrer

Die am 21. Mai 2002 der Öffentlichkeit erstmalig vorgestellte Gemeinschaftsaktion „Sicher Drüber“ hatte auch im Jahr 2006 das Ziel, den rückläufigen Trend der Unfälle an Bahnübergängen positiv fortzusetzen. Im Rahmen dieser Aktion haben Bahn, ADAC und DVR Informationen für Journalisten, Lehrer und Fahrlehrer zusammengestellt. Entsprechendes Hintergrundmaterial, Infografiken sowie ein Lehrfilm kann auf der Homepage des DVR unter www.dvr.de heruntergeladen werden.

Sicherheitsanalyse von Straßennetzen

Mit Hilfe der in den „Empfehlungen für die Sicherheitsanalyse von Straßennetzen“ (ESN) dargestellten Verfahren wird festgestellt, wo in Straßennetzen – sprich: Autobahnen, Landstraßen, Hauptverkehrsstraßen und Erschließungsstraßen – **Sicherheitsdefizite** vorliegen und wie diese bewertet werden können. Entwickelt wurden diese vom Verkehrstechnischen Institut der Deutschen Versicherer, jetzt Unfallforschung der Versicherer, GDV. Die ESN-Instrumente helfen, die knappen zur Verfügung stehenden Mittel im Sinne der Verkehrssicherheit optimal einzusetzen und unterstützen damit die Entscheidungen in punkto Investitionen.

„Für die Erkennung von Sicherheitsdefiziten in Straßennetzen sind streckenbezogene Unfallanalysen erforderlich.“

Jürgen Menge,

Vorsitzender des DVR-Ausschusses Verkehrstechnik

Unter Berücksichtigung der Unfallschwere werden die adäquaten Maßnahmen ermittelt, um gerade die Unfallstellen zu beseitigen, an denen die meisten Kosten entstehen. Neueste Untersuchungen kamen zu folgendem Ergebnis:

Wenn bei nur 10 Prozent der untersuchten Straßennetzlängen die entsprechenden **Unfallhäufungsstellen** beseitigt werden, können dafür 55 Prozent der Unfallkosten vermieden werden. Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung empfiehlt, die ESN bei der Überprüfung bestehender Straßennetze anzuwenden. Die Umsetzung der ESN ist in den Ländern noch sehr unterschiedlich. Daher wurden die Seminare, die erstmals im Jahr 2005 durchgeführt wurden, 2006 fortgesetzt. Gemeinsam mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) hat der DVR zwei Seminare im nördlichen Teil Deutschlands angeboten. Ziel der Seminare war es, die **ESN als ein Instrument der Verkehrssicherheitsarbeit** vorzustellen. Darüber hinaus wurden Erfahrungsberichte über die Anwendung der ESN vorgestellt und ihre Bedeutung im Rahmen zusätzlicher oder alternativer Methoden für die Planungspraxis diskutiert.



Verkehrsrecht und Verkehrsmedizin

Im Jahre 2006 gab es einige Neuregelungen und DVR-Forderungen in den Bereichen Verkehrsrecht, Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen. Darüber hinaus bekräftigte der DVR seine Forderung nach einem Alkoholverbot für Fahranfänger.

„Das Alkoholverbot für Fahranfänger ist eine wichtige DVR-Forderung. Es ist sehr zu begrüßen, dass dies von Minister Tiefensee so positiv aufgegriffen wird.“

Dr. Thomas Almeroth,
Vorsitzender des DVR-Rechtsausschusses

Förderung von Rußpartikelfiltern

Zum Schutz der Umwelt soll die Nachrüstung von PKW mit Diesel-Rußpartikelfiltern steuerlich gefördert werden. Wer im Zeitraum vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2009 sein Fahrzeug nachrüsten lässt, erhält einen **Förderbetrag** von 330 €. Neufahrzeuge mit Partikelfiltern werden dagegen nicht gefördert. Für Fahrzeuge, die nicht nachgerüstet werden, ist ab 1. April 2007 ein jährlicher Zuschlag von 1,20 € je angefangene 100 ccm Hubraum vorgesehen. Dies gilt auch für PKW, die aus technischen Gründen nicht nachgerüstet werden können.

Anpassung der Fahrzeugausrüstung an die Wetterverhältnisse

Am 1. Mai 2006 ist eine vom DVR mit intendierte Vorschrift in Kraft getreten, bei Kraftfahrzeugen die Ausrüstung an die Wetterverhältnisse anzupassen. Hierzu gehören eine **geeignete Bereifung** und Frostschutzmittel in der Scheibenwaschanlage. Mit ihr soll – so die amtliche Begründung – insbesondere dem bei extremen winterlichen Straßenverhältnissen auftretenden Missstand begegnet werden, dass Kraftfahrzeuge mangels geeigneter



Bereifungen Verkehrsbehinderungen verursachen. Ausdrücklich klargestellt wird auch die **Pflicht**, bei plötzlich eintretenden winterlichen Wetterverhältnissen und unzureichender **Winterausrüstung** auf die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr mit diesen Fahrzeugen zu verzichten.

Sicherung von Kindern in Passagierflugzeugen

Wer seine Kinder im Auto nicht durch einen Kindersitz schützt, muss mit einer Strafe rechnen – im Flugzeug jedoch sind Kinder auf die für Erwachsene vorgesehenen Rückhaltesysteme angewiesen. Die derzeitige Praxis aber, Kinder auf dem Schoß von Erwachsenen zu sichern, ist unzureichend. Gerade auch bei auftretenden Turbulenzen besteht die Gefahr, dass ungesicherte Kinder gegen Innenraumteile des Flugzeuges geschleudert werden. Daher sind – wie im PKW – gesonderte Schutzvorrichtungen nötig. Spezielle PKW-Kindersitze sind dazu geeignet. Trotz der erheblichen Sicherheitsdefizite gibt es zur Verwendung von Kinderrückhaltesystemen bis heute noch keine rechtsverbindliche Regelung für den internationalen Luftverkehr – nationale Gesetze allein können das Problem nicht lösen. Der DVR empfiehlt, Kindersitze, die das TÜV-Siegel mit dem Vermerk **„For use in Aircraft“** tragen, selbst zum Flug mitzubringen und ihre Verwendung im Flugzeug vorab mit der Fluggesellschaft abzusprechen.

Verkehrssicherheit bei

Einsatzfahrten des Rettungsdienstes

Bei Einsatzfahrten von Rettungsdiensten besteht eine besondere Gefährdung im Straßenverkehr – der Rettungsassistent am Steuer jedoch braucht für seinen Einsatz nur eine allgemeine Fahrerlaubnis.

Es gibt derzeit noch kein **Zertifikationssystem** für die Ausbildung zum Einsatzfahrer. Die gesetzlichen Vorgaben sind ungenau. Art, Umfang, Tiefe, Dauer und Nachhaltigkeit der Ausbildung liegen im Ermessen des Leistungserbringers und differieren daher stark. Weder Versicherungen noch Träger bieten derzeit finanzielle Anreize für die **Implementierung** eines **Aus- und Fortbildungssystems**. In Zusammenarbeit

Dringender Forschungsbedarf

bei Einsatzfahrten mit Sondersignal

Von den 85 befragten Notärzten hatten 35 Prozent und von allen befragten Einsatzfahrern 24 Prozent einen Verkehrsunfall als Einsatzfahrer. Bei 160 verunfallten Einsatzfahrern gab es bei den Notärzten sieben und den anderen 13 Verletzte, bei 17 Notarzteinsatzfahrzeugen (NEF) und bei 108 anderen Einsatzfahrzeugen Sachschaden und insgesamt zwölf NEF-Totalschäden. 50 Notärzte hatten einen Beinaheunfall. Im Jahr vor der Befragung hatten 24 der 85 befragten Notärzte zwei bis fünf, drei Notärzte mehr als fünf Beinaheunfälle und 17 einen Beinaheunfall.



mit der Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (agbn) wurden anhand eines standardisierten Fragebogens insgesamt 417 Einsatzfahrer befragt. Die Befragung ergab, dass 81 der Befragten weniger als fünf Jahre, 69 Befragte weniger als zehn Jahre und 186 Befragte mehr als zehn Jahre Erfahrung als Einsatzfahrer aufwiesen.

Von 293 befragten Rettungsassistenten verfügten nur 59 Prozent über eine theoretische und praktische Ausbildung als Einsatzfahrer. Von den 85 befragten Notärzten hatten 61 eine Einweisung in Rechtsgrundlagen erhalten, 35 ein Fahrersicherheitstraining absolviert und 21 keine Ausbildung.

„Das Unfallrisiko bei Einsatzfahrten mit Sondersignal ist sehr hoch. Es ist dringend notwendig, alle Einsatzfahrer speziell zu schulen.“

Prof. Dr. med. Peter Sefrin,
Vorsitzender des DVR-Ausschusses Verkehrsmedizin,
Erste Hilfe und Rettungswesen

Der verkehrsmedizinische Ausschuss hat aufgrund der vorgenannten Untersuchungs- bzw. Befragungsergebnisse dringenden weiteren, vertiefenden und repräsentativen **Forschungsbedarf** durch die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) gesehen. Der DVR hat der BASt die Aufnahme einer fortsetzenden Unter-



suchung zu dieser Fragestellung in ihr Forschungsprogramm empfohlen.

Stellungnahme zum BASt-Projekt „Das Unfallgeschehen bei Nacht“

Die letzte Analyse des Unfallgeschehens bei Nacht ist bereits 30 Jahre alt. Sie basierte auf der Grundlage der amtlichen Verkehrsunfallstatistik aus dem Jahre 1985 (Forschungsberichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, Heft 185, 1988). Die wesentlichen Ergebnisse waren: erheblich **höhere Unfallraten nachts**, ein hoher **PKW-Anteil** unter den Unfallbeteiligten, eine maßgebliche Beteiligung von **jungen Fahrern** sowie eine starke Bedeutung von Alkoholunfällen.

töteten bei Nachtunfällen an allen tödlich Verunglückten mit 42 Prozent erheblich höher liegt. Durch Alkohol und überhöhte Geschwindigkeit kommt es besonders nachts häufig zu Unfällen. Als kritische Zeit des Unfallgeschehens bei Nacht lässt sich die Zeit zwischen 21.00 und 4.00 Uhr eingrenzen, insbesondere in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag. Dies gilt besonders für Landstraßen, aber auch für Autobahnen. Als besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer zeigten sich in der Untersuchung – wenngleich aus unterschiedlichen Gründen – die jungen Verkehrsteilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren sowie die ungeschützten nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer.



Aufgrund der Entwicklung des Verkehrsgeschehens, der Bevölkerung und deren Mobilitätsbedürfnissen war parallel zum Unfallgeschehen insgesamt auch bei Nachtunfällen mit erheblichen Veränderungen seit 1985 zu rechnen. So ist seit 1985 (außer bei Fahrrädern) die Gesamtzahl der Unfälle mit Personenschaden sowohl bei Tag als auch bei Nacht gesunken – die Anteile der Nachtunfälle (außer bei Motorrädern) sind jedoch konstant oder sogar gestiegen. Grundsätzlich zeigt sich, dass Nachtunfälle besonders folgenschwer sind. So ereigneten sich im Jahre 2002 ca. 28 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden bei Nacht – wogegen der Anteil der Ge-

Als besonders **nachtypische Unfallursachen** zeigten **Alkohol** und **Geschwindigkeit** vor allem außerorts einen bestimmenden Einfluss auf das Unfallgeschehen. Die Stellungnahme des verkehrsmedizinischen Ausschusses hierzu lautet: Trotz eines Rückgangs der Unfallzahlen gibt es Schwerpunkte, die aufgrund neuer Untersuchungen der BASt (Reihe „Mensch und Sicherheit“, „Das Unfallgeschehen bei Nacht“, Heft M 172) identifiziert wurden und die der DVR auch zukünftig im Rahmen seiner Präventionsarbeit ansprechen sollte: 28 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden sind Nachtunfälle. 42 Prozent aller tödlich Verunglückten

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

starben bei Nachtunfällen. Verursacher sind insbesondere junge Verkehrsteilnehmer. Typische Unfallursachen sind Alkoholeinfluss und nicht angepasste Geschwindigkeit.

DRUID - Driving Under the Influence of Drugs, Alcohol and Medicines

Im Zentrum des integrierten Forschungsprojekts DRUID steht der Einfluss von **Drogen, Alkohol und Medikamenten auf die Fahrtüchtigkeit** und damit auf die Verkehrssicherheit.

DRUID bringt die erfahrensten Organisationen und Forscher aus ganz Europa zusammen. Das auf vier Jahre angelegte Projekt mit einem Budget von etwa 25 Millionen Euro wird von der BASt koordiniert. Über 30 Organisationen und Fachleute aus 18 europäischen Ländern arbeiten zusammen, um neue Erkenntnisse zum tatsächlichen Grad der Beeinträchtigung von Kraftfahrern durch **psychoaktive Drogen** und ihren **Einfluss auf die Straßenverkehrssicherheit** zu gewinnen. DRUID soll vorhandene Wissenslücken schließen und eine solide Grundlage für harmonisierte EU-weite Vorschriften über das Fahren unter Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss bilden. Der DVR-Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen unterstützt dieses Projekt beratend.

Die Hauptursache für Todesfälle bei Menschen unter 45 Jahren in der Europäischen Union (EU) sind weiterhin Unfälle im Straßenverkehr.

Täglich sterben europaweit ungefähr 130 Personen in Folge von Straßenverkehrsunfällen. Insgesamt jedoch gibt es eine positive Entwicklung bei den Unfallzahlen: Im Jahr 2005 gab es auf Europas Straßen 8.000 Todesopfer weniger als 2001. Dies ist das Ergebnis einer **Halbzeitbilanz der Europäischen Kommission**, die sie im Rahmen ihres Europäischen Aktionsprogramms für Straßenverkehrssicherheit am 22. Februar 2006 gezogen hat - ihr Ziel: Die Zahl der auf Europas Straßen Getöteten bis zum Jahre 2010 um mindestens die Hälfte zu senken. Deutschland erweist sich bei der Erfüllung der Maßnahmen als Spitzenreiter.

Im europäischen Vergleich hat Deutschland neben anderen Mitgliedstaaten (Niederlande, Schweden, Frankreich) die niedrigste Zahl der jährlichen Verkehrstoten je eine Million Einwohner und eine Million PKW aufzuweisen. Was den Rückgang der Zahl der Verkehrstoten zwischen 2001 und 2004 betrifft, liegt Deutschland mit 14 Prozent über dem Durchschnitt der bis zum Jahre 2006 insgesamt 25 EU-Staaten. Im Jahre 2006 fanden sowohl **öffentliche Konsultationen** der DG TREN (Generaldirektion



für Transport und Energie der EU-Kommission) statt als auch **EU-Projekte**, an denen sich der DVR beteiligte:

- Konsultation zu „Blind Spot Mirrors“ bei LKW zur Minimierung des **„toten Winkels“**
- Konsultation zur Empfehlung für Überwachungsmaßnahmen im Straßenverkehr
- Konsultation zu einer Rahmenrichtlinie Straßeninfrastruktur
- Safe-T („Safety in Tunnels Thematic Network“): Expertennetzwerk zur Entwicklung von Leitlinien zur **Tunnelsicherheit** mittels einer Zusammenstellung bester praktizierter Maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Unfällen in Tunnels
- SUPREME: Sammlung, Analyse und Veröffentlichung bester praktizierter Maßnahmen im Bereich Verkehrssicherheit in den EU-Ländern sowie Norwegen und der Schweiz.

Im Rahmen der **Zusammenarbeit** des DVR **mit dem Europäischen Verkehrssicherheitsrat (ETSC)**, dessen Gründungsmitglied er ist, konnte im Rahmen des SEC Belt Projektes des ETSC (Southern, Eastern and Cen-

tral European Countries) der **Erfahrungsaustausch mit neuen Mitgliedsländern** fortgeführt werden. Die vom ETSC initiierte Verkehrssicherheitslesung „Transport Safety Lecture“ fand im November 2006 in Dresden statt, wobei deutsche und internationale Experten über die Sicherheit auf Landstraßen diskutierten. Der DVR wirkt als assoziiertes Mitglied in der **IRTAD-Group**, der internationalen Unfalldatenbank der OECD/ECMT mit und konnte dadurch den Austausch an Erfahrungen und Informationen insbesondere mit den Ländern Osteuropas vertiefen.

Russisch-Deutsche Verkehrssicherheitskonferenz

Das Thema **„Kinder und Jugendliche auf den Straßen“** stand im Vordergrund der 3. Russisch-Deutschen Verkehrssicherheitskonferenz in Wolgograd. Auf dem wissenschaftlichen Symposium unter Beteiligung des DVR wurden zentrale Probleme der Straßenverkehrssicherheit besprochen und entsprechende Lösungsansätze vorgeschlagen. Das weitgefassete Spektrum der Themen reichte von der Unfallstatistik über die Verkehrserziehung und Möglichkeiten der Telematik bis hin zu Verbesserungen der aktiven und passiven Sicherheit von Fahrzeugen. Die Koordination dieser Zusammenarbeit liegt in Deutschland bei der BAST.





Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema Verkehrssicherheit hat der DVR auch im Jahre 2006 mit seiner umfangreichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wirksam transportiert.

Im „DVR-Report“, mit informativen Foto/Text-Aussendungen sowie anschaulichen Info-Grafik-Diensten und zahlreichen Pressemitteilungen publizierte der DVR kontinuierlich seine nachhaltige Arbeit, deren Ergebnisse und Erfolge.

MOBILIA – die Interaktions-Tournee

Am 13. September 2006 präsentierte der DVR seinen Mitgliedern und weiteren potenziellen Partnern ein Konzept für das Projektvorhaben MOBILIA. Mit Unterstützung der gewerblichen Berufsgenossenschaften war geplant, in acht deutschen Großstädten Besucher mit einem breiten und interaktiven Angebot im 2.000 qm großen, spektakulären **MOBILIA-Dome** unmittelbar anzusprechen. An 24 interaktiven Stationen sollten die Besucher Verkehrssicherheit erleben und für ihr eigenes Verhalten im Verkehrsgeschehen im Sinne von mehr Verantwortung sensibilisiert werden. Das attraktive **Ausstellungskonzept** und die **Live-Aktionen** sollten Partnern und Medien zahlreiche Darstellungsmöglichkeiten bieten. Ausgewählte Medien hatten in Vorgesprächen ihr Interesse an MOBILIA bekundet. Schauspieler wie Sky du Mont, Charlotte Schwab, Lisa Martinek, Tennisstar Boris Becker, viele bekannte TV-Moderatoren, darunter auch ARD-Wetterfee Claudia Kleinert, sowie die Vorsitzende von UNICEF Deutschland, Heide Si-

monis, hatten bereits ihre persönliche Unterstützung zugesagt. Leider konnte die aufwändige Projektrealisierung für das Jahr 2008 noch nicht sichergestellt werden, da die Sponsorenzusagen nicht ausreichen. Der DVR bleibt mit den interessierten Partnern im Gespräch.

Social TV-Spots

Im Rahmen der Präventionskampagne „**Voll korrekt**“, die von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems initiiert wurde, unterstützten der DVR, das BMVBS und der HVBG die Produktion zweier TV-Spots zum **Radfahren mit Helm**. Prominente Vorbilder motivieren in diesen Spots für die richtige Einstellung zum Fahrradhelm - darunter Radprofi Marcel Wüst in der Spot-Version für das erwachsene Publikum und Jessica Wahls, Sängerin der No Angels, in der Version für das jugendliche Publikum und deren Fernsehsender.

Presseseminare

Bei den beiden zweitägigen Presseseminaren in Bonn und Erfurt beleuchteten hochkarätige Referenten die Themen „**Alkohol und Drogen im Straßenverkehr**“ und „**Junge Fahrer**“. Rund 80 Journalisten informierten sich jeweils über die Gefahren von Rauschmitteln am Steuer sowie die spezifischen Risiken der 18- bis 24-jährigen Fahranfänger und diskutierten mit den Experten über Ursachen und aktuelle Lösungsansätze. Beide Presseseminare erfuhr eine große Resonanz in den Medien.



Unfallbilanz 2005

Gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt stellte der DVR in der **Bundespressekonferenz** in Berlin die Unfallbilanz 2005 vor. DVR-Präsident Prof. Manfred Bandmann ging dabei auf besondere Risikogruppen im Straßenverkehr und die auf diese Gruppen zugeschnittenen Maßnahmen der Verkehrssicherheitsarbeit des DVR und seiner Mitglieder ein.

Gesucht: Deutschlands beste Autofahrer

Bereits zum 18. Mal wurden, gemeinsam mit der Zeitschrift AutoBild und weiteren Partnern, Deutschlands beste Autofahrer gesucht. Über 100.000 Leserinnen und Leser fühlten sich angesprochen und nahmen an diesem **Wettbewerb** teil. Zunächst ging es darum, sich durch die richtige Beantwortung von Fragen aus der Führerscheinprüfung für fahrpraktische Übungen zu qualifizieren. 2.000 Einsender hatten dann die Möglichkeit, ihr fahrerisches Können in Zwischenrunden zu demonstrieren. Die 50 Besten dieser Zwischenrunden bestritten anschließend das Finale; die Sieger wurden durch Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee und DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner ausgezeichnet.

Reifensicherheit

Die Unfallstatistik belegt deutlich: Viele Unfälle sind auf mangelhaft gewartete Reifen zurückzuführen. Deshalb ist im Jahr 2005 die **Initiative Reifensicherheit** unter dem Dach des DVR mit Beteiligung zahlreicher Mitglieder und Partner an den Start gegangen. Sie will

das wichtige Thema Reifen mehr in das Bewusstsein der Autofahrer rücken und die Autofahrer motivieren, den Zustand der Reifen in Eigeninitiative regelmäßig zu überprüfen. So konnten an zwei Wochenenden im März 2006 Autofahrer an 21 Waschstraßen in ganz Deutschland im Rahmen der Aktion „**Wash & Check**“ kostenlos ihre Pneu checken lassen. Experten-Teams prüften Profiltiefe, Luftdruck und Alter der Reifen. Ein sehr gutes Ergebnis für das Jahr 2006 konnte auch die **Initiative PRO Winterreifen** des DVR, seiner Mitglieder und Partner für sich verbuchen: Im vergangenen Jahr haben immerhin bereits 57,3 Prozent der deutschen Autofahrer ihre Fahrzeuge auf Winterreifen umgerüstet. Im Gründungsjahr der Kampagne 2002 lag die Umrüstquote noch bei 42,6 Prozent. Nachdem im Jahre 2005 die 50-Prozentmarke erreicht wurde, sind mit der Novellierung der Straßenverkehrsordnung zum 1. Mai 2006 noch mehr Autofahrer mit Beginn der kälteren Jahreszeit auf die sicheren Winterreifen umgestiegen. Zudem informierte eine **Broschüre** der Initiative PRO Winterreifen unter dem Titel „**Was Sie jetzt über Winterreifen wissen müssen**“ über alles Wissenswerte rund um die richtige Bereifung in der kalten Jahreszeit. Sie richtete sich an die Presse, den Handel, die Polizei sowie weitere Meinungsbildner und Multiplikatoren. Mit vielfältigen Maßnahmen und nachhaltigem Erfolg engagiert sich die Initiative seit sechs Jahren mit einer kontinuierlichen Aufklärungsarbeit dafür, die deutschen Autofahrer vom Sicherheitsgewinn durch Winterreifen in der Zeit von Oktober bis Ostern zu überzeugen.



Safety Stars

Im Rahmen der medienwirksamen Kooperation von Renault, der Illustrierten „Stern“, der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und von Bundesverkehrsminister Tiefensee, beteiligte sich der DVR erstmals an der Jury und der Prämierung von „Deutschlands besten Fahranfängern“ und von vorbildlichen ehrenamtlichen Verkehrssicherheitsprojekten.

Verkehrssicherheitspreise

Der Preis „**1 PS für Sicherheit**“ wurde im Jahre 2006 auf der Messe Automobil International (AMI) in Leipzig an die Renault Nissan Deutschland AG verliehen. Prämiert wurden fünf Anzeigenmotive der Sicherheitsfeature-Kampagne des Automobilherstellers. Sinnbildlich die Trophäe: ein handgeschnitztes Pferd. In der ausgezeichneten Kampagne wird nach Ansicht der Jury mit dezenten, aber wirkungsvollen Aussagen in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt, dass letztendlich immer noch der Fahrzeuglenker – trotz aller sicherheitstechnischer Hilfen – die Verantwortung trägt und sich dementsprechend verhalten muss. Der DVR zeichnet mit diesem Preis **vorbildliche und sicherheitsfördernde Werbung** der Automobil- und Automobilzubehörindustrie aus.

Der „Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge

2006“ des DVR, der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und der DEKRA ging im Jahr 2006 an Dr.-Ing. Fujio Momiyama aus Japan. Der Preisträger wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet, mit dem er sich in besonderer Weise um die Sicherheit von Nutzfahrzeugen verdient gemacht hat. Der „Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge“, der bereits zum 17. Mal verliehen wurde, wird für eine herausragende technische Innovation oder zur Krönung eines Lebenswerks vergeben.

Verkehrssicherheits-Spots

Für das Magazin „Motor“ des Fernsehsenders n-tv produzierte der DVR im vergangenen Jahr **30 Spots zur Verkehrssicherheit**. In Kooperation mit dem BMVBS, der Suzuki International Europa GmbH und der Wirtschaftsgemeinschaft des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes mbH ging es in den jeweils zweieinhalbminütigen Beiträgen um Themen wie „Kinder im Auto richtig sichern“, „Winterreifen“, „Im Dunkeln zur Schule“ oder „Sicher durch den Schnee“.

Der Sender n-tv stellte die Sendeplätze für diese Verkehrssicherheitshinweise kostenlos zur Verfügung.



Der DVR im Dialog mit Politik und Verwaltung

Auch im Jahr 2006 blieb der DVR mit den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung im Gespräch über Themen der Verkehrssicherheit.

Beim **Parlamentarischen Neujahrsempfang** des DVR und der Deutschen Verkehrswacht (DVW) in Berlin erläuterte der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Wolfgang Tiefensee, seine **Vision** von einer **Verkehrssicherheitsarbeit der Zukunft**. Dabei müssten weiterhin verstärkt Anstrengungen unternommen werden, das allgemeine Verkehrsklima zu verbessern. Im Besonderen forderte der Minister mehr Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer sowie mehr Sicherheit auf Landstraßen und eine Minimierung des Gefahrenpotenzials schwerer Nutzfahrzeuge. **Lobende Worte** fand Tiefensee für die engagierte Verkehrssicherheitsarbeit des DVR und der DVW, deren Mitgliedsorganisationen und ehrenamtliche Helfer. Eine sichere Mobilität bedeutet für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft einen

enormen Gewinn. DVR-Präsident Prof. Manfred Bandmann richtete ein besonderes Augenmerk auf die Präventionsarbeit, da dieser eine hohe, soziale und wirtschaftliche Bedeutung zukomme. Jeder dritte Verkehrsunfall passiert an einer „Unfallhäufungsstelle“. Damit solche unfallträchtigen Stellen sicherer gemacht werden können, müssen Unfälle vor Ort in den Kommunen detailliert analysiert werden. Hierfür sind **Unfallkommissionen** zuständig.

Sicherheitspreis ging nach Brandenburg

Um diese erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit bekannter zu machen und aufzuwerten, verleiht der DVR seit dem Jahre 2001 gemeinsam mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und der Zeitschrift „auto, motor und sport“ den Sicherheitspreis **„Die Unfallkommission“**. Der Sicherheitspreis 2006 ging an die Unfallkommission im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die eine gefährliche Ortsdurchfahrt entschärfen konnte.





Thematic focuses in 2006

E

In 2006 DVR and its members presented a range of thematic focuses to the general public, conducting numerous targeted activities and campaigns.

The second German **Road Safety Day**, set up by DVR, its members and partners, took place throughout Germany on June 17, 2006. Over 100 events were held from north to south and from east to west, giving hundreds of thousands an opportunity to learn more about the important subject of road safety and to take part in a large number of events. The auspices of this special day was held by Germany's Minister of Transport, Wolfgang Tiefensee. The Road Safety Day seeks to support the widely shared aim of increasing safety for all road users and to avoid accidents.

To get a step closer to this goal, DVR and the Employers Liability Insurance Association set up a successful road safety campaign entitled **"Fast drivers don't make it"**, highlighting the issue of "speed" under a variety of different aspects. After all, inappropriate speeding is the main cause of accidents in Germany. With their annual focus campaign, which reaches some 40 million insured drivers in Employers Liability Insurance Associations and companies, the initiators sought to boost public awareness for the issue and to achieve a change in behaviour, as fast drivers are in fact perceived as a threat by the majority of the population.

Another thematic focus in 2006 continued to be the problem of "tiredness", as about a quarter of all motorway accidents are due to extreme fatigue. Furthermore, DVR together with the Employers Liability Insurance Associations (BG) have developed a range of programmes and

activities for the qualification and training at company level. The innovative BG/DVR simulators were integrated in the training activities.

In DVR's committees related to vehicle technology, infrastructure, legal aspects and emergency and medical care, recommendation targeted at policy, industry, trade and consumers were elaborated.

For instance, DVR set several new signals in the area of vehicle technology, aiming to create renewed public awareness on the use of headlights during daylight hours, on brake lights and on tyre safety. Nearly three quarters of all German motorists do not use their headlights when the weather varies between sunny and cloudy. The DVR Vehicle Technology Committee already advocated in the previous year that the **"Use of Daytime Running Lights"** should be made compulsory, as there is evidence that this can reduce the number of accidents.

In the area of road technology, in 2006, DVR supported the introduction of new approaches to safety at level crossings and to analysing the safety of road networks. Despite an increase in crash avoidance activities, a large number of accidents still happen at level crossings. These are nearly always caused by lack of attention and care. To create greater sensibility among road users for correct behaviour when crossing railtracks, Germany's railway company Deutsche Bahn, the German motor association ADAC and DVR started a joint campaign in 2002, entitled **"Crossing Safely"**. In the field of road infrastructure, DVR offered together with the German Association of Insurers (GDV) seminars to decision makers at local level as well as traffic planners on the issue of the **"Recommendations for**



road network safety analysis” aimed at a better detection of safety deficiencies in the road net.

In 2006 several regulations in road and vehicle legislation with regard to traffic medicine, first aid and rescue services were introduced, although quite a few legally binding regulations are still outstanding. A problem has been detected in the field of **rescue services and ambulance drivers**, who present a higher risk to be involved in an accident. At the moment, there is no certification system for the training of such drivers, and legal specifications are rather vague. A study undertaken by DVR led the Traffic Medicine Committee believes that there is an urgent need for wider, in-depth representative research by the German Federal Highway Research Institute (BASt) in this field. DVR has therefore recommended to BASt that it should include ongoing research on this issue within its research programme. DVR supports special training and qualification for this driver group.

However, DVR focuses its attention not only on Germany but also beyond its borders. After all, the number of deaths among under-45s in the **European Union (EU)** is partly due to the continued problem of road accidents, with approx. 130 deaths per day. In all, however, accident figures have shown a positive development in recent years: in 2005 there were 8,000 fewer deaths on European roads than in 2001. This result is presented in the Mid-Term-Review of the Road Safety Action Programme of the European Commission. Compared with other EU member states, Germany has one of the lowest number of road casualties per year. DVR has been working together with the European Traffic Safety Council (ETSC), of which it is a founding member. Under its SEC Belt Project (i.e. a project

among southern, eastern and central European countries), there has been an ongoing exchange of experiences with new EU member states.

In November 2006 a **“Transport Safety Lecture”**, initiated by ETSC, was held in Dresden, with a discussion among German and international experts on the safety of country roads.

DVR is also an associate member of the IRTAD Group, the international accident database of the OECD/ECMT. This has enabled it to intensify its exchange of experiences and information with eastern European countries, in particular.

04 ZIELGRUPPENORIENTIERTE VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT

Einleitung

Der DVR und seine Mitglieder engagierten sich im Jahre 2006 verstärkt für zielgruppenorientierte Verkehrssicherheitsarbeit.

So standen zuerst die im Straßenverkehr besonders gefährdeten Altersgruppen im Mittelpunkt der Anstrengungen: Von den kleinsten und am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern, den Kindern – bei denen die Zahl der tödlichen Unfälle zum Glück zurückgegangen ist – über die in der Unfallstatistik weit oben rangierenden jungen Fahrer mit ihren speziellen Risikofaktoren bis hin zu den älteren Verkehrsteilnehmern, deren Anzahl stetig steigt.

Speziell für die von steigenden Anforderungen betroffenen Berufskraftfahrer entwickelte der DVR ganzheitliche Programme auf dem Gebiet der Transport-sicherheit – ebenso wie für die Vielfahrer zwischen Wohn- und Arbeitsort. Hier zählt sich in besonderer Weise die seit Jahren bestehende erfolgreiche Kooperation des DVR mit den Berufsgenossenschaften aus.

Das Qualitätsmanagement ist ein wichtiger Baustein der DVR-Arbeit und der fahrpraktischen Programme. Ein Qualitätssiegel ist in der Entwicklung.





Kind und Verkehr

Kinder gehören immer noch zu der am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmergruppe im Straßenverkehr – auch wenn der Trend positiv ist: Die Zahl der tödlichen Unfälle ist deutlich zurückgegangen.

Trotzdem kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen. Das DVR-Programm „**Kind und Verkehr**“ wurde in den zurückliegenden Jahren umfangreich optimiert.

Deutlich wurde dies durch die Umschulung der aktiven Moderatoren auf das neue **Modulsystem**. Mit diesem neuen System haben die Moderatoren die Möglichkeit, bei den Inhalten die Interessen der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Teilnehmer stärker zu berücksichtigen. Auch in der zeitlichen Terminierung der Veranstaltungen haben die Moderatoren die gebotene **Programmflexibilität** genutzt: Immer mehr Veranstaltungen mit jungen Müttern und Vätern fanden in den Vormittags- oder Nachmittagsstunden statt. Die **direkte Ansprache von Kindern** wird derzeit von Moderatoren der Deutschen Verkehrswacht erprobt.

„Kinder haben zur Bewältigung des Straßenverkehrs nur begrenzte Fähigkeiten und werden mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind. Hier setzt ‚Kind und Verkehr‘ an.“

Beate Pappritz,
Vorsitzende des DVR-Ausschusses Kinder und
jugendliche Verkehrsteilnehmer

Das Programm wendet sich an die Erwachsenen, denn in ihrer Hand liegt es vor allem, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren – zum Beispiel durch das **Anschnallen im Auto**. Untersuchungen zeigen, dass Eltern mit dem Älterwerden ihrer Kinder immer nachlässiger werden. Die erschreckende Konsequenz: „Es sterben zu viele Kinder bei Straßenverkehrsunfällen, weil sie nicht richtig gesichert werden“, so der Bericht der Bundesanstalt für Straßenwesen.

„Kind und Verkehr“ motiviert Mütter und Väter im Rahmen von Elternveranstaltungen, ihre Kinder systematisch an die sichere Bewältigung des Straßenverkehrs heranzuführen – und das Programm erinnert sie an die Bedeutung ihrer Rolle als Erzieher und Vorbilder in punkto Verkehrssicherheit.

Das Thema **Schulwegsicherung** stand im Mittelpunkt der Zusammenarbeit zwischen dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und dem DVR. Die Broschüre **„Neue Schule – neue Wege“** und der gleichnamige Film informieren über den sicheren Schulweg für Schüler an weiterführenden Schulen. Die genannten Medien, die auch als CD-ROM zur Verfügung stehen, wurden den Kultusministerien aller Bundesländer zur Weiterverteilung an die Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt.



Ältere Verkehrsteilnehmer – Wunsch nach sicherer Mobilität

Durch den demographischen Wandel steigt die Anzahl der älteren Verkehrsteilnehmer – besonders der PKW-Fahrer - absolut und prozentual deutlich an. Sie werden durch diese Entwicklung zunehmend eine wichtige Zielgruppe der Verkehrssicherheitsarbeit.

Ältere Menschen gehören als Fußgänger oder Radfahrer zu den schwächeren Verkehrsteilnehmern, denen gegenüber die Straßenverkehrsordnung von den Fahrzeugführern verlangt, sich so zu verhalten, dass eine Gefährdung ausgeschlossen ist. Größere Bedeutung gewinnt auch die Zielgruppe der **älteren PKW-Fahrer**, auch wenn sie in der Unfallstatistik keine bedeutende Rolle spielt. Durch altersbedingt eingeschränkte Leistungsfähigkeit können Ältere jedoch sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer gefährden. Der DVR bietet seit vielen Jahren Seminarprogramme zur Verkehrssicherheit von älteren Verkehrsteilnehmern an.

„Ziel ist es, individuelle Problemlösungen gemeinsam zu erarbeiten, um die Mobilität älterer Menschen zu erhalten und zu sichern.“

Dr. Udo Schöpf,
Vorsitzender des Ausschusses für erwachsene
Verkehrsteilnehmer

Sie wurden auch im Jahr 2006 fortgesetzt, wobei alleine im Programm für ältere Kraftfahrer ca. 4.600 Gesprächskreise von eigens für diesen Zweck ausgebildeten Moderatoren und über 3.900 **Gesprächskreise für ältere Fußgänger** durchgeführt wurden.

Ältere Menschen als Fußgänger und aktive Kraftfahrer
Gleichzeitig wurde mit der schon seit längerem geplanten Überarbeitung der bestehenden Programme „Ältere Menschen als Fußgänger“ und „Ältere aktive Kraftfahrer“ begonnen. Diese Programme sollen zusammengeführt und für **neue Zielgruppen, z. B. ältere Radfahrer und Nutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs**, erweitert werden.

Eine Lenkungsgruppe – besetzt mit Vertretern der Umsetzerverbände, des BMVBS, der Bundesanstalt für Straßenwesen und des DVR – beschloss, für das Programm ein Modulsystem zu entwickeln, mit dem man den genannten Zielgruppen gerecht werden kann. Im Jahr 2007 sollen dann entsprechende Medien für das überarbeitete Programm produziert werden. Die bereits aktiven Moderatoren werden in das neue Programm eingewiesen und neue Moderatoren ausgebildet.



Junge Fahrer – gefährlich oder gefährdet?

Die Gruppe der jungen Fahrer hat immer noch das höchste Risiko, im Straßenverkehr verletzt oder getötet zu werden, auch wenn leichte Verbesserungen festzustellen sind. Der DVR nimmt das hohe Risiko der Fahranfänger nicht einfach hin, sondern arbeitet stetig daran, mit geeigneten Maßnahmen das Unfallrisiko zu senken. Dabei setzt der DVR auf eine breite Ansprache unter Nutzung jugendaffiner Kommunikationsmittel, in Form von Kampagnen und personeller Kommunikation, unmittelbar im öffentlichen Straßenverkehr und außerhalb in geeigneten Lebensbereichen.

Hohe Akzeptanz in der Zielgruppe

Das im Jahr 2005 mit Unterstützung des BMVBS gestartete Fernsehformat „U-Turn“ im Musiksender VIVA erfreute sich einer außergewöhnlich positiven Resonanz innerhalb der Zielgruppe. Unterschiedliche Spots thematisieren die **besonderen Fahrsituationen** und damit verbundenen Gefahren, die **Fahranfänger** in den ersten Jahren ihrer Fahrpraxis erleben. Hierbei handelt es sich um Situationen, die auf Basis der Unerfahrenheit oder des in der Jugendlichkeit begründeten Verhaltens ein besonderes Risiko bewirken. Laute Musik, Flip-Flops an den Füßen, ein Date im Kopf, den Freund gerade beim Fremdgehen erwischt – Situationen im Leben junger Fahrerinnen und Fahrer, die dramatisch enden können. Die erfolgreiche Ausstrahlung der Spots führte im Zeitraum Mitte April 2006 bis Ende Juli 2006 zu

einer Nettoreichweite in Höhe von 620.000 jungen Menschen im Alter von 14 bis 29 Jahren (Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung). Dies spiegelt eine hohe Akzeptanz in der Zielgruppe wider. Mit der Ausstrahlung von 151 Gewinnspiel-Spots in einem Zeitraum von Ende Dezember 2005 bis Mitte Mai 2006 kamen insgesamt **5.540.000 Kontakte** zustande, bei einer Nettoreichweite von 2,75 Millionen jungen Menschen. Somit haben diese Zuschauer die Trailer sogar zweimal gesehen. Eingebettet in das Rahmenprogramm und begleitet durch VIVA-Moderatoren wurden die jungen Menschen aktiviert, sich mit ihren Verhaltensweisen auseinanderzusetzen und diese zu hinterfragen. Competition-Trailer, Gewinnspiele, Internetpräsenz auf den Seiten von VIVA und zusätzliche Ausstrahlungen bei UCI-Kinowelt rundeten das Format ab. Mit Unterstützung der Ford-Werke GmbH wurde am Ende der ersten Staffel der Hauptpreis, ein Fiesta, an eine junge Frau aus Neuruppin übergeben, die aus den 220.000 Einsendungen zum Gewinnspiel ermittelt wurde. Die SMS zum falschen Zeitpunkt, ein nerviger Beifahrer: die Dramatik beim Fahren hat viele Seiten – Start der zweiten Staffel. Der Erfolg dieses Fernsehformats, in Verbindung mit dem Kinospot, führte dazu, dass noch im Jahr 2006 mit Unterstützung von BMVBS, VIVA, UCI-Kinowelt und Ford-Werke GmbH eine **zweite Staffel mit neuen Spots** zu besonderen Risikosituationen produziert werden konnte, die bis September 2007 ausgestrahlt werden.

Dachmarke mit prominenter Unterstützung

Um der Gruppe der jungen Fahrer deutlich zu machen, dass die vielfältigen Maßnahmen unterschiedlichster Mitglieder des DVR das Ziel verfolgen, das besondere Risiko für diese Altersgruppe zu senken und sie in der Verantwortungsübernahme zu stärken, wurde mit Unterstützung des BMVBS eine Dachmarke gesucht, die als erkennbares Zeichen nach außen die vielfältigen Maßnahmen mit einer geeigneten Botschaft verbindet. Mit „**Hast Du die Größe? Fahr mit Verantwortung!**“ wurde ein Claim gefunden, der eine hohe Akzeptanz in der Zielgruppe erfahren hat und gleichzeitig eine klare Botschaft ausstrahlt. Dieser Claim kam im Rahmen einer gemeinsamen Kampagne mit dem BMVBS für junge Fahrer zur Anwendung. Die Entwicklung dieser Kampagne erfolgte 2006.

Mit Collien Fernandes, Sarah Kuttner und Philipp Lahm konnten prominente Persönlichkeiten gewonnen werden, die für die Zielgruppe glaubwürdig die darin enthaltene Botschaft, nicht zu rasen, nach außen vertreten. Parallel wurde die Durchführung einer speziellen Tagung mit Zivildienstleistenden geplant, um deren besondere Probleme im Spagat

zwischen ihrer Situation als Fahranfänger und ihrer Aufgabe als sozial tätige Vielfahrer zu betrachten. Die Planungen mündeten schließlich in einer großen **Jugendtagung mit unterschiedlichen Workshops** mit dem BMVBS im Jahr 2007 zu den besonderen Fahraufgaben aller Fahranfänger.

Fortbildung von Fahranfängern muss beworben und ausgedehnt werden

Die Umsetzungszahlen des Fortbildungsseminars für Fahranfänger, der deutschen zweiten Phase, konnten auch im Jahr 2006 gesteigert werden, führten aber noch nicht zur gewünschten Teilnahmequote. Dabei wurde u. a. festgestellt, dass dieses Angebot in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist, obwohl eine Intervention nach einer gewissen Zeit der Fahrerfahrung nach europäischen Erkenntnissen dringend notwendig ist, um sicheres Fahrverhalten beizubehalten oder wieder herzustellen. Der DVR sieht hier die dringende Aufgabe, intensiv für eine öffentliche Bewerbung einzutreten. Lernen beginnt mit dem Führerschein und muss vielfältig sowie langfristig begleitet werden.



Mit „Cool ans Ziel“, dessen didaktisches Konzept vom DVR geliefert wurde, hat die Bundesinitiative „Unterstützung Partner der Jugend (UPJ) e. V.“ das besondere Ferien-Event mit Unterstützung des DVR auf eine solide Basis stellen können. Der Rotary Club Berlin „Brücke der Einheit“ wurde als weiterer Partner gewonnen, so dass mittlerweile in den jeweiligen Schulferienzeiten das Angebot eines ganz speziell auf die Gruppe der jungen Fahrer ausgerichteten Sicherheitstrainings durchgeführt werden konnte. Der DVR hat damit begonnen, die konzeptionellen Arbeiten für eine bundesweite Ausdehnung zu forcieren.

Prävention braucht Marketing. Mit der BG/DVR-Arbeitsgruppe **Präventionsstrategien junger Auszubildender** wurden die laufenden Aktivitäten unterstützt und gleichzeitig überlegt, wie junge Auszubildende in kleinen, mittleren und großen Betrieben angesprochen und wie Betriebe motiviert werden können, sicheres Verhalten im Straßenverkehr dauerhaft als Thema in der betrieblichen Kommunikationskultur zu etablieren. Das im Jahr 2006 erarbeitete Konzept wurde 2007 gestartet und sorgt für eine breite Unterstützung junger Arbeitnehmer, den Straßenverkehr verantwortungsvoll zu meistern.

Junge Fahrer als Pioniere

Mit dem Projekt „Cool fahren – Sprit sparen“, das vom BMVBS gefördert und durch die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände unterstützt wurde, konnte ein Kompendium für die zeitgemäße Ausbildung und Prüfung von Fahrerlaubnisbewerbern geschaffen werden, das in Europa deutliche Signale gesetzt hat. Junge Fahrer werden die Fahrkultur verändern.

Der junge Fahrer von heute ist der Pionier, der klimaschützendes Fahren in der Gesellschaft verankern wird. Eine spezielle Fortbildung der Fahrlehrer, Fahrlehrer in Ausbildung und der Fahrerlaubnisprü-



fer sorgt dafür, den zeitgemäßen Fahrstil, und eine Fahrkultur zu unterstützen, die durch Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Klimaschutz geprägt sind. Dieses Kompendium gilt in Europa als einzigartig und wird in Zukunft die Maßstäbe definieren, die eine moderne Fahrkultur nach der GDE-Matrix definieren.

Die Öffentlichkeit einbeziehen

Nicht zuletzt wurde mit der **Themenbeilage „Junge Fahrerinnen und Fahrer** und das Risiko Straßenverkehr“ in den Zeitschriften „journalist“, „pr magazin“ und „insight“ ein Medium mit Unterstützung des BMVBS geschaffen, das **Journalisten** in die Lage versetzt, sich umfassend über die aktuelle Problematik von Fahranfängern zu informieren. Diese Spezialausgabe dient auch dazu, interessierte Mitglieder des DVR mit den notwendigen Informationen zu versorgen und eine breite, notwendige Öffentlichkeitsarbeit zu stärken und auszubauen.

Ein im Dezember mit Förderung des BMVBS und der Renault Deutschland AG durchgeführtes Presse-seminar rundete die Aktivitäten für die besonders gefährdete Gruppe der jungen Fahrer ab.

Ausgehend von den gestarteten Initiativen wird das Jahr 2007 ein interessantes Jahr für die Möglichkeiten, junge Fahrer für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu motivieren und für eine Vorbildfunktion zu begeistern, damit eine **moderne, sichere und umweltgerechte Fahrweise** etabliert werden kann.



Berufskraftfahrer

Fahrer, die beruflich Kraftfahrzeuge bewegen, unterliegen hohen Anforderungen. Die vom DVR angebotenen Weiterbildungsprogramme und Aktionen für diese Zielgruppe dienen daher nicht allein der Verkehrssicherheit – sie integrieren auch Aspekte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Um Fahrer und Unternehmer für die steigenden Anforderungen fit zu machen, sind ganzheitliche Ansätze auf dem Gebiet der Transportsicherheit notwendig. Dazu gehört neben einer besseren Sicherheitsausstattung der Fahrzeuge auch die gezielte **Aus- und Fortbildung der Fahrer**.

Der DVR und seine Mitglieder haben dazu ein breites Spektrum an unterschiedlichen Angeboten für diese Zielgruppen entwickelt. Um den Nutzern dieser Weiterbildungsangebote die Sicherheit zu geben, ein qualitativ hochwertiges Weiterbildungsangebot zu nutzen, erfolgt seit Februar 2006 die **Ausbildung aller Moderatoren und Trainer** nach einem einheitlichen **Qualitätsmanagement-System** (DIN 9001).

In diesem Qualitätsmanagement-System sind sowohl die Programmentwicklung als auch die Aus- und Fortbildung sowie die Kontrolle der Trainer geregelt. Dieser Qualitätsanspruch dokumentiert sich nach außen bei den DVR-Mitgliedern, die diese Trainingsangebote nutzen, durch die Unterzeile „nach Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e. V.“. Zu diesen Umsetzungsrichtlinien haben

sich die DVR-Umsetzer vertraglich gegenüber dem DVR verpflichtet.

Dieses System stellt somit nach außen sicher, dass vom DVR aufgestellte Qualitätsstandards auch eingehalten werden müssen. Dieses System soll mittelfristig durch ein DVR-Qualitätssiegel abgelöst werden, dessen Entwicklung nahezu abgeschlossen ist.

„Hat's geklickt?“

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtkampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch im Jahr 2006 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Mitglieder des DVR beteiligen, wirbt bei den Fahrern für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die **Gurtanlage-Quote** bei dieser Zielgruppe zwischenzeitlich **deutlich angestiegen** ist.

Beim Start der Kampagne betrug die Gurtanlage-Quote bei Fahrern gewerblich eingesetzter Fahrzeuge zur Güterbeförderung lediglich ca. 15 Prozent. Bei den Fahrern schwerer Nutzfahrzeuge über zwölf Tonnen lag die Gurtanlagequote gar unter zehn Prozent. Umso erfreulicher die aktuelle Entwicklung: Nach Beobachtung der Polizei, der DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz ist die Gurtanlage-Quote bei den schweren Nutzfahrzeugen im Jahre 2006 mittlerweile auf 48 Prozent (außerhalb geschlossener Ortschaften) angestiegen.

Targeting specific groups in road safety campaigns

E

Children continue to be the most vulnerable group on the road – despite a positive trend, as the number of child casualties has clearly gone down. This reduction is undoubtedly also the merit of DVR and its members and partners.

Nevertheless, there is no need for DVR to settle back. The DVR programme “**Children and Traffic**” has therefore been substantially improved over the last few years. One example of the improvement is the retraining of moderators in the use of a new modular system of the programme. The system enables moderators to customise the content of an event, so that it is focuses more clearly on the interests of both teachers and participants. Moreover, moderators have benefited from more flexible scheduling options offered by the programme, as more and more sessions for young parents have been taking place in the morning or afternoon.

Demographic changes have led to an increase of elderly road users, particularly car drivers. One important target group for road safety programmes is therefore increasingly the group of senior citizens. As pedestrians or cyclists, the elderly are among the most vulnerable of road users. The highway code demands that drivers must eliminate the possibility of hazards to such people.

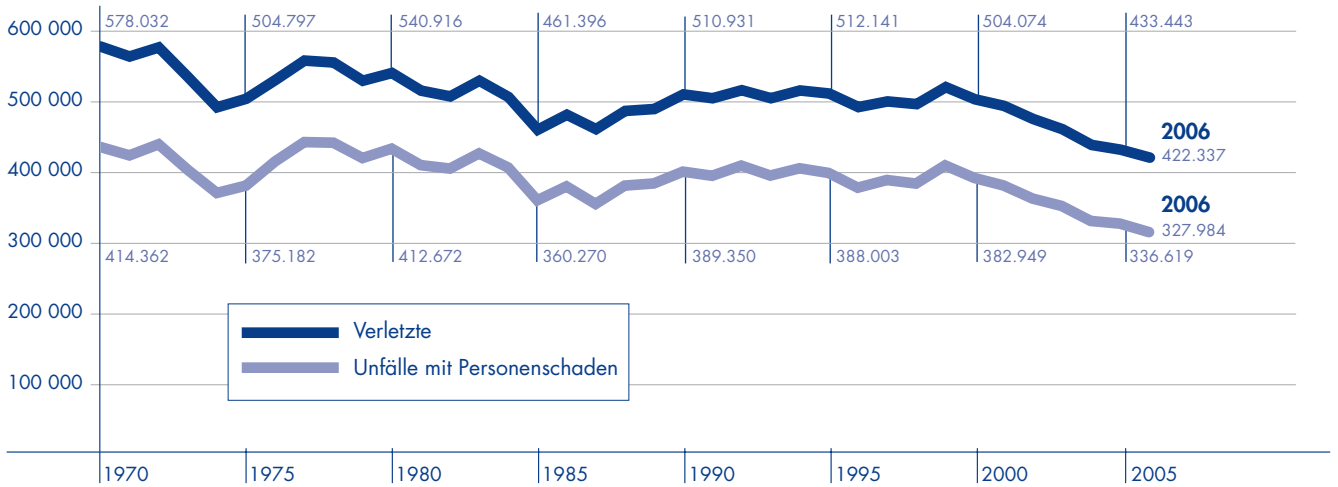
For many years now DVR has been offering a programme of seminars targeted towards the elderly. The aim of these sessions is to sustain and safeguard the mobility of senior citizens – and thus their safety on the road. Also, DVR has finally started to revise its two programmes “**Elderly People as Pedestrians**” and “**Active Elderly Motorists**”, a change which has been planned for quite a while. A steering committee is in place, comprising representatives of the implementing associations, the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs, the German Federal Highway Research Institute and DVR. The committee has decided to develop a modular system for the programme,

so that it can be geared more closely to the needs of specific target groups. In 2007 suitable media are to be produced for this revised programme.

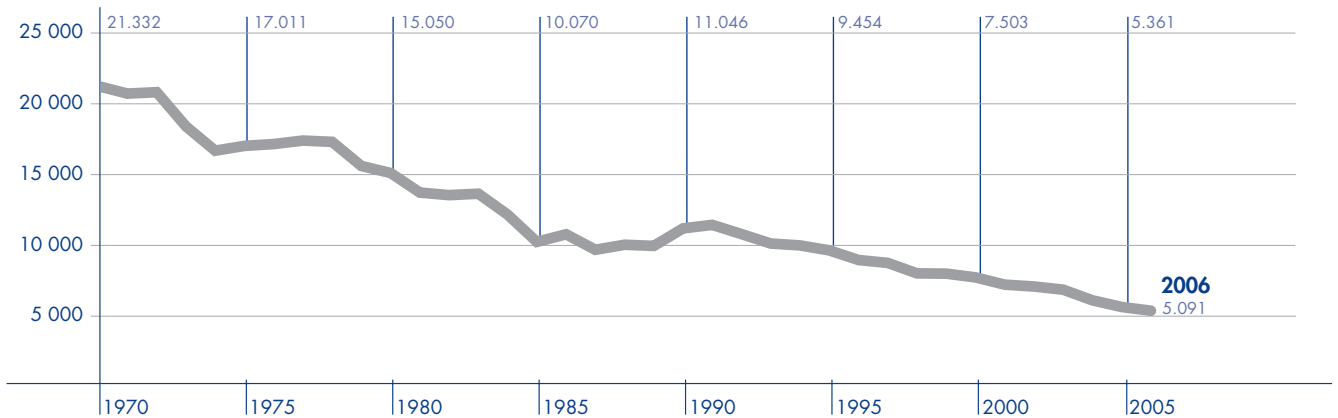
But there’s more good news: the number of accidents is going down, even among the traditionally most risk-prone group of young drivers – **those between 18 to 24 years old**. The bad news is that this group continues to run the highest risk of being injured or killed while on the road. – However, DVR refuses simply to accept the high risk of novice drivers and is continually working on suitable measures to reduce the risk of accidents among this group. It therefore uses all forms of communications that appeal to young people. In 2005 a successful **TV campaign** called “**U-Turn**” was launched on the German music channel VIVA with the support of the German Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs. The campaign has so far met with an amazingly positive response among the target group. A range of different TV spots focuses on certain traffic situations as well as on the resulting hazards and accidents that are particularly relevant to novice drivers during their first few years as motorists.

Drivers who use vehicles in their jobs face their own special challenges and demands. DVR’s training programmes and campaigns for this target group are therefore not just about road safety, but they also cover aspects of occupational safety and in health protections. DVR and its members have developed a broad spectrum of different facilities for this group. To give future participants of these courses the confidence that the training is of a high standard, all trainers and instructors have been undergoing training under a standardised **quality management system** (DIN 9001) since February 2006. Having had nearly 40 years of experience in the development of practical road safety training, DVR has developed a quality label that clearly expresses its high standards: the **Road Safety Quality Label**“in compliance with DVR regulations”.

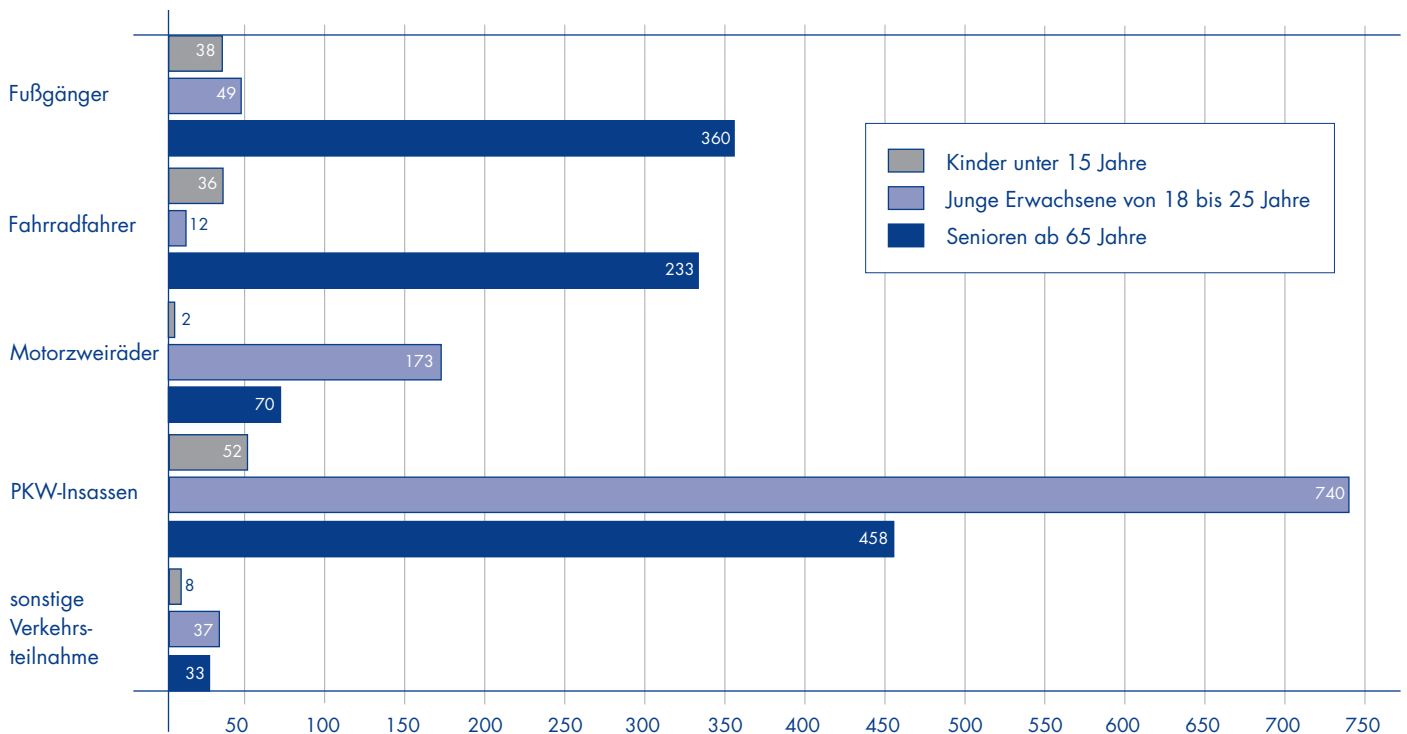
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung: Kinder, junge Erwachsene und Senioren



Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)

Kind und Verkehr

- **Ziel**
Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer
- **Zielgruppe**
Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Kraftfahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung
- **Umsetzung**
Ausgebildete Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge führen Veranstaltungen durch. Flankierung durch Öffentlichkeitsarbeit/Kraftfahreraufklärung usw.
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 900
Teilnehmer: ca. 90 000
Veranstaltungen: ca. 4 000

Sicherheit für den Radverkehr

- **Ziel**
Die Zahl der Radfahrunfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.
- **Zielgruppe**
Alle erwachsenen Radfahrer
- **Umsetzung**
DVR-Mitglieder bieten Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche
- **Zahlen**
Moderatoren: 15
Teilnehmer: ca. 1 000
Veranstaltungen: ca. 100

PKW- und Motorrad-Sicherheitstraining

- **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und – wenn nötig – Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasster Fahrweise
- **Zielgruppen**
Inhaber des Führerscheins Klasse B und Klasse A, A1 sowie 125 ccm
- **Umsetzung**
Trainingskurse auf festen Plätzen oder mit „Mobilen Einheiten“ auf dafür geeigneten Plätzen; durchgeführt von ausgebildeten Trainern der Mitglieder

ACE, ADAC, AvD, Deutsche Verkehrswacht, DEKRA- und TÜV-Akademien, Fahrlehrerverbände (weitere Anbieter unter www.dvr.de)

- **Zahlen Motorrad**
Trainer: ca. 700
Teilnehmer: ca. 33 700
Veranstaltungen: ca. 3 000
- **Zahlen PKW**
Trainer: ca. 1 200
Teilnehmer: ca. 208 500
Veranstaltungen: ca. 20 100

Sicherheitsprogramme für Berufskraftfahrer

- **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungsstrategien und angepasster Fahrweise
- **Zielgruppe**
Kraftfahrer, die beruflich LKW, Tankwagen, Kleintransporter, Feuerwehr- und Geländewagen fahren
- **Umsetzung**
Eintageskurs, durchgeführt von ausgebildeten und zertifizierten Moderatoren der Mitglieder, auf festen Plätzen sowie auf geeigneten und speziell präparierten Freiflächen
- **Zahlen**
Moderatoren: 168
Teilnehmer: ca. 16 900
Veranstaltungen: ca. 1 700

Sicherheitsprogramme für Omnibusfahrer

- **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungsstrategien sowie Förderung des verantwortungsbewussten Handelns
- **Zielgruppe**
Alle Fahrer im Reisebus- oder Linienverkehr
- **Umsetzung**
Eintageskurs, durchgeführt von ausgebildeten und zertifizierten Moderatoren der Mitglieder, auf festen Plätzen sowie auf geeigneten und speziell präparierten Freiflächen
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 120
Teilnehmer: ca. 3 600
Veranstaltungen: ca. 300

Ältere Menschen als Fußgänger und aktive Kraftfahrer

- **Ziel**
Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr
- **Zielgruppe**
Alle älteren Verkehrsteilnehmer
- **Umsetzung**
Ausgebildete Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, LAG Schleswig-Holstein, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 870
Teilnehmer: ca. 95 700
Veranstaltungen: ca. 8 500

Sicherheit auf allen Wegen

- **Ziel**
Senkung der Arbeits- und Dienstwegeunfälle, Verstärkung der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr
- **Zielgruppe**
Berufstätige und Auszubildende in Betrieben und Ausbildungsstätten; berufs-genossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren
- **Inhalte**
Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten
- **Umsetzung**
In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften angehören. Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial
- **Zahlen**
Moderatoren: 60
Kontakte: ca. 40 Mio.

Aufbaueminare für Fahranfänger (ASF)

- **Ziel**
Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung
- **Zielgruppe**
Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben
- **Umsetzung**
In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden (www.aufbaueminare.com)
- **Zahlen**
Seminarleiter: ca. 5 000
Teilnehmer: ca. 63 000

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

- **Ziel**
Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz
- **Zielgruppe**
Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden
- **Umsetzung**
Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen); Gruppensprache, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktische Sicherheitsübungen auf einem Platz (www.zweitphase.de)
- **Zahlen**
Teilnehmer: ca. 2 500

Aufbaueminare für Punkteauffällige (ASP)

- **Ziel**
Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten
- **Zielgruppe**
Kraftfahrern, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbaueminar 4 Punkte abgezogen. Kraftfahrern mit 9 - 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.
- **Umsetzung**
In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden (www.aufbaueminare.com)
- **Zahlen**
Seminarleiter: ca. 5 000
Teilnehmer: ca. 28 000

Apropos Verkehrssicherheit

- **Ziel**
Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien
- **Zielgruppe**
Kraftfahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen
- **Umsetzung**
Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen
- **Zahlen**
Moderatoren: ca. 50
Teilnehmer: ca. 7 700
Veranstaltungen: ca. 450

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

- **Ziel**
Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren
- **Zielgruppe**
Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben
- **Umsetzung**
ADAC, Landesverkehrswachten, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt
- **Zahlen**
Moderatoren: 112
Teilnehmer: ca. 2 700
Veranstaltungen: 150

Spritspartraining Eco-Training

- **Ziel**
Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr
- **Zielgruppe**
Betriebliche Vielfahrer und interessierte Autofahrer
- **Umsetzung**
Ganzjährig in 11 Programmen. Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren, Handlungsspielraum erweitern, Schwung ausnutzen etc. (www.neues-fahren.de)
- **Zahlen**
Trainer: ca. 150

Vorstand, Geschäftsführender Vorstand

● Vorsitzender/ Präsident

Prof. Dipl.-Ing. **Manfred Bandmann***
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft - BG BAU

● Stellvertretende Vorsitzende

Gerhard von Bressendorf*
1. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. - BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff***
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfall-
versicherung - DGUV

● Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraffahrzeughersteller e. V. - VDIK
Vorsitzender des Rechtsausschusses

Dr. **Günther Beckstein**, MdL
Innenminister
Bayerisches Staatsministerium des
Innern
Vertreter der Konferenz der Innen-
minister und -senatoren der Länder

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Leiter Grundsatzfragen
DEKRA Automobil GmbH
Vorsitzender des Ausschusses
für Fahrzeugtechnik

Siegfried Brockmann
Leiter der Abteilung Unfallforschung/
Kompetenzzentrum „Sicherheit im
Alltag“
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Heinz-Egon Buse
Rechtsanwalt
Vizepräsident
Automobilclub von Deutschland e. V.
- AvD

Dr.-Ing. **Eberhard Christ**
Vizepräsident
Verband Deutscher Verkehrsunter-
nehmen - VDV

Dr. **Walter Eichendorf**
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversiche-
rung - DGUV

Hertus Emmen
Mitglied des Vorstands
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG

Wolfgang Hahn**
MinDir
Abteilungsleiter Straßenbau, Straßen-
verkehr
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Heinz Hardt*
ehem. Präsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. - DVW

Werner von Hebel
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
DEKRA Automobil GmbH

Klaus Hinne
Dipl.-Volkswirt
alternierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallver-
sicherung - DGUV

Dr. **Lothar Kaufmann***
MinD
Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau
Ministerium für Wirtschaft und
Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland-Pfalz

Klaus Kruse
Amtsgerichtsdirektor a. D.
Vizepräsident
Vorsitzender d. Landesektion NRW
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e. V. - B.A.D.S.

Prof. Dr.-Ing. **Josef Kunz****
Präsident
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt

Jürgen Menge
Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrssicherheit,
Straßenverkehrsordnung, Fahrzeug-
zulassungen, Fahrerlaubnisrecht,
Gefahrgut
Ministerium für Wirtschaft und
Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland Pfalz
Vorsitzender des Ausschusses
für Verkehrstechnik

Dr. **Erhard Oehm***
Vorsitzender des ADAC Hessen-
Thüringen e. V.

Beate Pappritz
Leiterin VSP-Verkehrssicherheits-
programme
ADAC-Zentrale
Vorsitzende des Ausschusses Kinder
und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft Metall Nord
Süd - BGM

Prälat Dr. **Peter Prassel**
Leiter des Katholischen Auslandssekre-
tariates der Deutschen Bischofskon-
ferenz

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Kooptiertes Vorstandsmitglied
Industrieverband Straßenausstattung
e. V. - IVSt

Wolfgang Rose
Vorsitzender
Auto Club Europa e. V. - ACE

Klaus-Peter Röskes*
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL

Dr. **Thomas Schlick**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e. V.
- VDA

Dr. **Udo Schöpf**
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft für den Einzel-
handel - BGE
Vorsitzender des Ausschusses
erwachsene Verkehrsteilnehmer

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Süd Autoservice GmbH
der Unternehmensgruppe TÜV Süd-
deutschland
Verband der Technischen Über-
wachungs-Vereine e. V. - VdTÜV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin***
Vorstandsvorsitzender
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern
tätigen Notärzte e. V. - agbn
Vorsitzender des Ausschusses für
Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und
Rettungswesen

Lothar Szych
alternierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallver-
sicherung - DGUV

● Ehrenpräsident

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor der
Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten - BGN

* Mitglied des Geschäftsführenden
Vorstands

** ständiger Gast des Vorstands

Ausschuss erwachsene
Verkehrsteilnehmer● **Vorsitzender**

Dr. Udo Schöpf
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft für den
Einzelhandel

● **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Fahranfänger/Krafffahrer
DVR-Büro Berlin

● **Mitglieder**

Rüdiger Babic
Dipl.-Ing.
Technischer Aufsichtsbeamter
Bergbau-Berufsgenossenschaft

Michael Bahr
Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U4
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt

Wolfgang Blindenbacher
Leitender Polizeidirektor
Innenministerium Nordrhein-Westfalen

Rolf-Jürgen Bode
Oberregierungsrat a. D.
Vizepräsident
Auto- u. Reiseclub Deutschland - ARCD

Petra Butterwegge
Dipl.-Ing.
Referentin im Bereich Verkehrs-
verhalten/-pädagogik
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Waltraud Fuchs
Assessorin
Referat Öffentlichkeitsarbeit/
Datenschutz
Berufsgenossenschaft der Bauwirt-
schaft - BG BAU

Matthias Haasper
Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz

Klaus Hardt
Vorstand
ADAC Saarland e. V.

Michael Hartje
Dipl.-Kaufmann
Geschäftsführer
Deutsche Verkehrswacht e. V. - DVW

Manfred Just
Redakteur
Leiter PR
Automobilclub von Deutschland e. V.
- AvD

Reinhold Klama
Journalist
Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr Bundes-
republik Deutschland e. V. - ACV

Wolfgang Klein
Dipl.-Ing.
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Rolf Kosack
Abteilungsleiter Security Systems
3M Deutschland GmbH

Dr. Ernst Kriegeskorte
Leiter
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co.
KG

Dr. Christoph Lauterwasser
Geschäftsführer
Allianz Zentrum für Technik GmbH

Günter Lehner
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Winfried Mok
Stellv. Referatsleiter S 30
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Michael Möschel
Vorstandsmitglied
Verkehrsakademie Bayern e. V.

Holger Pelz
Dipl.-Phys.
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft Druck und
Papierverarbeitung - BGDV

Hans-Joachim Reimann
Chefredakteur
Degener Lehrmittel GmbH

Barbro Rönsch-Hasselhorn
Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.
Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Forschungsstelle Mensch-Verkehr
Institut ASER e. V.

Olaf Salomon
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den
Straßenverkehr gGmbH - BBZ

Dr. Heike Schambortski
Bereichsleitung Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Abt. Zentrale Prävention
Berufsgenossenschaft für Gesundheits-
dienst und Wohlfahrtspflege - BGW

Franz Schibalski
Dipl.-Psych.
Stellv. Leiter des Fachbereichs Ver-
kehrssicherheitsprogramme
ADAC e. V.

Gert Schleichert
Dipl.-Ing.
Leiter Auto und Verkehr
Auto Club Europa e. V. - ACE

Gerd Schneckenburger
Ministerialrat a. D.
Vorstandsmitglied
Landesverkehrswacht Baden-Württem-
berg e. V.

Klaus Schneider
Ministerialrat
Referatsleiter
Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr des Landes
Schleswig-Holstein

Wolfgang Stern
Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspäda-
gogik e. V.

Michael Taupitz
Dipl.-Päd.
Päd. Berater
Unfallkasse Schleswig-Holstein
Deutsche Gesetzliche Unfall-
versicherung - DGUV

Dr. Sven Timm
Referatsleiter BGZ
Deutsche Gesetzliche Unfall-
versicherung - DGUV

Peter Tschöpe
2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerver-
bände e. V.

Hans-Jürgen Vogt
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Cornelia Ziesenß
Dipl.-Rel. Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen
e. V.

Ausschuss für Fahrzeugtechnik

● Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
DEKRA Automobil GmbH

● Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referent Fahrzeugtechnik

● Mitglieder

Peter Böhm

Dipl.-Ing.
Leiter Gesetzliche Vorschriften
Referat XSH
Continental Teves AG & Co. OHG

Christian J. Börner

Dipl.-Ing.
Stv. Geschäftsbereichsleiter Prävention
Fachausschuss Verkehr
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen - BGF

Dr. Jürgen Bräuninger

Director
Abteilung C/A I
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann

Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e. V.
- BVSK

Dr. Christian Deutscher

Leiter Reparaturforschung
Allianz Zentrum für Technik

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisa-
tion freiberuflicher Kfz-Sachverständi-
ger e. V. - KÜS

Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.
Leiter der Techn. Abteilung
Verband der Automobilindustrie e. V.
- VDA

Andreas Elsenheimer

Dipl.-Ing.
Fachgebietsleiter Räder/Reifen/Fahr-
werk/Tuning
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co.
KG
Institut für Fahrzeugtechnik und Mobi-
lität - IFM

Detlev Fischer

Dipl.-Ing.
Abteilung 4 / Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und Raum-
ordnung des Landes Brandenburg

Dr. Jost Gail

Referatsleiter „Aktive Sicherheit,
Emissionen, Energie“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt

Prof. Dr.-Ing. habil.

Egon-Christian von Glasner

Präsident
EVU - Europäische Vereinigung für
Unfallforschung und Unfallanalyse
Ländergruppe Deutschland e. V.

Reinhard Heck

Dipl.-Ing.
Abteilung Prävention/Schulung
Seminarordinator und Beauftragter
für Verkehrssicherheit
„berghof“ Haus für Arbeitssicherheit
Berufsgenossenschaft der Feinmecha-
nik und Elektrotechnik

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschefski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz

Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker
Österreichischer Automobil-, Motor-
rad- und Touring Club - ÖAMTC

Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.
Regionalleiter
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Reinhard Manlik

Vorsitzender
ADAC Niedersachsen/Sachsen-An-
halt e. V.

Bernd Mayer

Dipl.-Ing.
Geschäftsleitung Technik/Kunden-
dienst/Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahr-
zeughersteller e. V. - VDIK

Dietmar Meyer

BauDir.
Leiter Referat S 33
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Uwe Nestler

Projektleiter Simulatorennetzwerke
Abt. Auto & Verkehr
Auto Club Europa e. V. - ACE

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Sachgebietsleiter
Produktsicherheit/Rückrufe
Kraftfahrt-Bundesamt

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Stv. Technischer Leiter
Zweigstelle NRW
Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH - GTÜ

Dr.-Ing. Martin Rempfer

Leiter Fahrzeugtest
ADAC e. V.

Dr. Klaus Scheuerer

Beauftragter des Vorstands für Verkehr
und Umwelt EW-5
BMW AG

Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance und
Fahrzeugtechnik
Automobilclub von Deutschland e. V.
- AvD

Dieter Schoch

Dipl. rer. pol.
Business Environment & Corporate
Regulatory Strategy
Commercial Vehicles Safety
Regulations
DaimlerChrysler AG

Rudolf Schüssler

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Zentralverband Deutsches Kraftfahr-
zeuggewerbe e. V. - ZDK

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL

Günther Thieme

Dipl.-Ing.
Dozent
VPA Verkehrspädagogische Akademie
GmbH

Udo Westfal

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter
Typprüfung und Fahrzeugtechnische
Vorschriften
Volkswagen AG

Matthias Wilhelm

Referent für Gesundheits- und Mobili-
tätsmanagement
Berufsgenossenschaft für Gesundheits-
dienst und Wohlfahrtspflege - BGW

Wolfgang Wittorf

Dipl.-Bw.
Vorstandsmitglied
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
- BGM

Rechtsausschuss

● Vorsitzender

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraffahrzeughersteller e. V. - VDIK

● Ausschussbetreuung

Cornelia Royeck
Ass. jur.
Leiterin DVR-Büro Berlin
Leiterin des Referats für Verkehrsrecht
und -medizin

● Mitglieder

Detlef Otto Bönke
Ministerialrat
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht,
Internationale Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz - BMJ
Dienststelle Berlin

Gerhard von Bressendorf
Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerver-
bände e. V. - BVF

Dr. jur. **Peter Dauer**
Leitender Regierungsdirektor
Amt für Innere Verwaltung und
Planung - A 3
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt Hamburg

Klaus Droxler
Direktor
Amtsgericht Maulbronn
Vorsitzender
Landesverkehrswacht Baden-Württem-
berg

Elko Erkens
1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V.
- BAGFA

Elmar Fuchs
Rechtsanwalt
Vorstand / Geschäftsführung
Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständigen
für das Kfz-Wesen e. V. - BVSK

Univ.-Prof. Dr. jur. **Klaus Geppert**
Institut für Straf- und Strafprozessrecht
Freie Universität Berlin

Armin Groß
Geschäftsführung
Unfallkasse Baden-Württemberg

Dr. jur. **Herbert Grundtner**
Ministerialrat
Geschäftsführender Vizepräsident
Auto-, Motorrad- und Radfahrerbund
Österreich e. V. - ARBÖ

Carsten Hansen
Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u.
Verkehr
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Dr. jur. **Hugo Hauptfleisch***
Hauptabteilungsleiter Rechtsdienste
Österreichischer Autofahrer-, Motor-
radfahrer- und Touring Club - ÖAMTC

Günter Karneth
Ministerialrat
Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Anke Köllmann
Assessorin
Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen
- BG BAHNEN

Urs Kottmann
Fürsprecher
Leiter Recht und Personal
Schweizerische Beratungsstelle für
Unfallverhütung - bfu

Steffen Küpper
Regierungsrat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Dorothee Lamberty
Rechtsanwältin
Automobilclub von Deutschland - AvD

Volker Lempp
Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
Auto Club Europa e. V. - ACE

Dr. jur. **Michael Ludovisy**
Leiter Verkehrsrecht
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club
e. V. ADAC

Andreas Marquardt*
Regierungsdirektor
Leiter Referat S 32
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Rüdiger May*
Regierungsdirektor
Leiter Referat S 31
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Dr. jur. **Jörg Meyer**
Vorstandsmitglied
Deutsche Verkehrswacht e. V.

Martin Mönnighoff
Polizeidirektor
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre
Deutsche Hochschule der Polizei

Kay Nehm
Generalbundesanwalt a. D.
Präsident
Deutsche Akademie für Verkehrswis-
senschaft e. V.

Annette Porkristl
Assessorin
Leiterin
Verkehrspädagogische Akademie
GmbH - VPA
Zweigniederlassung Beilngries

Axel Przybilla
Assessor
Automobil-Club Verkehr Deutschland
- ACV

Dr. jur. **Manja Redlich**
Rechtsanwältin
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughal-
tungen - BGF

Dr. jur. **Thomas Remmers**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Verwaltungsrecht
Vorstand
Landesverkehrswacht Niedersachsen
e. V.

Thomas Schäfer
Rechtsanwalt
Abteilung Kraftfahrt
Gesamtverband der Deutschen Versi-
cherungswirtschaft e. V. - GDV

Dr. jur. **Ralf Scheibach**
Leiter der Rechtsabteilung
Verband der Automobilindustrie e. V.
- VDA

Dr. **Alex Schindler**
Bundesverband Güterkraftverkehr
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL

Karl-Heinz Schodorf
Bundesverband der Berufskraftfahrer-
schulen e. V. - BBKS

Klaus Schütte
Regierungsdirektor
Referat 31
Sächsisches Staatsministerium des
Innern

Bernhard Strube
Leitender Polizeidirektor
Leiter Referat B/6
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
des Saarlandes

Jutta Vestring
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirt-
schaft - BG BAU

Christoph Waibel
Textil- und Bekleidungs-Berufsgenos-
senschaft - TBBG

* alternierende Teilnahme

Ausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

● Vorsitzende

Beate Pappritz

Leiterin VSP-Verkehrssicherheits-
programme
ADAC e. V.

● Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

● Mitglieder

Thomas Adrian

Regierungsrat
Behörde für Inneres -A3-
Freie und Hansestadt Hamburg

Hartmut Bartels

Dipl.-Ing.
Leiter der Abteilung Prävention
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Thomas Berner

Ministerium für Infrastruktur und Raum-
ordnung des Landes Brandenburg
Referat 41

Rolf Dautel-Haußmann

Assessor des Lehramts
Fahrlehrer aller Klassen
Niederlassungsleiter, Leiter
Weiterbildung
Verkehrspädagogische Akademie
GmbH - VPA

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Leiterin des Fachbereichs Verkehrs-
verhalten/-pädagogik
Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Wolfgang von Dobschütz

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub Deutschland
- ARCD

Dora Donosa

Mag.
Verkehrspsychologin
Österreichischer Autofahrer-, Motor-
radfahrer und Touring Club - ÖAMTC

Wolfgang Dürr

Verein für Verkehrserziehung Deutsch-
land e. V. - VfV

Dr. Michael Geiler

Dezernatsleiter
Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel
und Gaststätten - BGN

Regina Gerdon

Rheinischer Gemeindeunfallersiche-
rungsverband - RGUVV

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerver-
bände e. V. - BVF

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
Auto Club Europa e. V. - ACE
Zentrale

Brigitte Jahn

Referat S 30
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Tobias Knie

Bayerisches Staatsministerium des
Innern

Jürgen Koglin

Dipl.- Verwaltungswirt
Bundesvorstand des Automobil-Clubs
Verkehr - ACV

Lothar Lamb

Präsident
Landesverkehrswacht Schleswig-Hol-
stein e. V.
benannt durch: Deutsche Verkehrs-
wacht e. V. - DVW

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Krafftfahrzeug-Überwachungsorganisa-
tion freiberuflicher Kfz-Sachverständi-
ger e. V. - KÜS

Edith Münch

Dipl.-Ing.
Hauptabteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
benannt durch: Verein Deutscher
Revisionsingenieure e. V. - VDRI

Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsrätin
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen
e. V.

Hans-Günter Otzen

Verkehrsleiter
ADAC Schleswig-Holstein e. V.

Walter Planz

Vorstand
Bundeselternrat - BER

Wolfgang von Rechenberg

Amt für die Arbeit mit Kindern und
Jugendlichen der Ev.-Luth.
Landeskirche Mecklenburgs
benannt durch: Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Monika Rolef

Leitung Verkehrserziehung
Verlag Heinrich Vogel GmbH

Dr. Beate Schlutter

Präventionsabteilung
Verwaltungsgemeinschaft
Maschinenbau- und Metall-BG
Hütten- und Walzwerks-BG

Michael Schué

Regierungsdirektor
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr
Landwirtschaft und Weinbau des
Landes Rheinland-Pfalz

Peter Wagner

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Claudia Wiechmann

Dipl.-Betriebswirtin
Verkaufsleitung Personal Safety &
Insulation
Abt. Arbeits- und Personenschutz
3M Deutschland GmbH

Siegbert Wucherer

Rektor
Grund- und Hauptschule mit Werk-
realschule Niederwangen
Landesverkehrswacht Baden-Württem-
berg e. V.

Ausschuss für Verkehrstechnik

● Vorsitzender

Jürgen Menge

Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rhein-
land-Pfalz

● Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Julia Lindemann

Dipl.-Geol.
Referentin Verkehrsinfrastruktur

● Mitglieder

Dr. Werner Andres

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL

Prof. Dr.-Ing. J. Stefan Bald

Regierungsbaumeister
Fachgebiet Straßenwesen mit Ver-
suchsanstalt
Technische Universität Darmstadt

Ludwig Böhm

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde
Bayerisches Staatsministerium des
Innern

Rudolf Broer

Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Dr.-Ing. Manfred Buck

Senior Manager
Transportation & Sustainable Mobility
DaimlerChrysler AG

Dr.-Ing. Helmut Frank

Leiter Verkehrslichttechnik
Mechatronic AG

Alfons Grösbrink

Dipl.-Ing.
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen
- BG BAHNEN

Dr.-Ing. Birgit Hartz

Oberregierungsrätin
Referat Verkehrsstatistik, Verkehrs-
regelung
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Zeno Hilbring

LL.M., Rechtsanwalt
Standortfragen
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

Johannes Hübner

Prokurist
Leiter Kommunikation und
Sport-Organisation
Automobilclub von Deutschland - AvD

Ludwig Jungwirth

Bundesverband der Berufskrafffahr-
schulen e. V. - BBKS

Hubert Kerzel

Polizeibeamter a.D.
Deutscher Jagdschutz-Verband - DJV

Reinhard Kleine

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Bauwirt-
schaft - BG BAU

Matthias Knobloch

M.A.
Leiter parl. Verbindungsbüro
Auto Club Europa e. V. - ACE

Werner Köppel

Dipl.-Ing.
Leiter Fachbereich Verkehrs-
infrastruktur
Unfallforschung der Versicherer
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Bernhard Kunz

Industrieverband Straßenausstattung
e. V. - IVSt

Gerhard Kurz

Niederlassungsleiter
Verkehrspädagogische Akademie
GmbH - VPA

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Ministerium für Bau und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Klaus Manns

Vorstand Verkehr und Technik
ADAC Mittelrhein e. V.

Karl-Heinz Niebuhr

Stellv. Vorsitzender
Landesverkehrswacht Niedersachsen
e. V.

Dr. Engelbert Recker

Referent Wirtschaft und Verkehr
Deutscher Landkreistag

Werner Schäfer

Systemverbund Bahn/Safety VSB
Deutsche Bahn AG

Gerhard Scholl

Baudirektor
Innenministerium Baden-Württemberg

Dr. Volker Schott

Abteilung Verkehr
Verband der Automobilindustrie e. V.
- VDA

Manfred Silvanus

Dipl.-Ing.
Baudirektor
Leiter des Referats S11
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung - BMVBS

Ralf Stock

Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrstechnik
ADAC e. V.

Ausschuss für Verkehrsmmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

● Vorsitzender

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern
tätigen Notärzte - agbn

● Ausschussbetreuung

Cornelia Royeck

Ass. jur.
Leiterin DVR-Büro Berlin
Leiterin des Referats für Verkehrsrecht
und -medizin

● Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht***
Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Dr. phil. **Kerstin Auerbach***
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Prof. Dr. med. **Wolfgang J. Bock**
em. Direktor
Neurochirurgische Universitätsklinik
Düsseldorf

Prof. Dr. med. **Bernd Domres**
Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.

Frank Drescher

Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thü-
ringen
Malteser Hilfsdienst gGmbH

Dr. med. **Ingeborg Eisenacher-Abelein**
Fachbereich Arbeitsmedizin
und Berufskrankheiten
Berufsgenossenschaft der Feinmecha-
nik und Elektrotechnik - BGFE

Prof. Dr. med. Dr. jur. **Eugen Gramer**
Universitätsaugenklinik der Universität
Würzburg

Dr. med. **Jörg Hedtmann**
Leitender Technischer Aufsichtsbeamter
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughal-
tungen - BGF

Dr. med. **Wolfram Hell**
Institut für Rechtsmedizin
Ludwig-Maximilians-Universität
München

Benedikt Liefänder
Bereichsleiter Notfallvorsorge
Malteser Hilfsdienste e. V.
benannt durch: Katholisches Auslands-
sekretariat der Deutschen Bischofs-
konferenz

Dr. med. **Sabine Löhr-Schwaab**
Leiterin des Service-Centers Stuttgart
Referat Verkehrsmedizin
TÜV SÜD Life Service GmbH

Axel Malczyk
Dipl.-Ing.
Gesamtverband der Deutschen Versi-
cherungswirtschaft e. V. - GDV

Dr. med. **Georg Meyer**
BAD Gesundheitsvorsorge und Sicher-
heitstechnik GmbH

Prof. Dr. med. **Erich Miltner**
Direktor
Abteilung Rechtsmedizin
Klinikum der Universität Ulm

Joachim Müller-Lange
Landespfarrer für Notfallseelsorge
Vorsitzender der Konferenz der evan-
gelischen landeskirchlichen Notfall-
seelsorger

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**
Verkehrsunfallforschung
MHH Medizinische Hochschule
Hannover

Dr. med. **Anke Pilatscheck-Huber**
Landesverkehrswacht Baden-Württem-
berg e. V.

Friedrich Rehkopf
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
ADAC-Luftrettung GmbH (LRG)

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Internationale Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für Gesundheits-
dienst und Wohlfahrtspflege - BGW

Privatdozentin Dr. med. **Julia Seifert**
Oberärztin
Klinik für Unfallchirurgie und Ortho-
pädie
Unfallkrankenhaus Berlin

Dr. med. **Karl Stöckl**
Großhandels- und Lagerei-Berufs-
genossenschaft - GroLa BG

Dr. med. **Renate Zunft**
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV Nord AG

Geschäftsführung und Teams

● Geschäftsführung

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

● Kommunikation

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referentin Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit

Sven Rademacher
Politologe M.A.
Referent Presse
Chefredakteur „DVR-report“

Werner Sauerhöfer
Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit

● Betrieb & Fahrzeug

Jochen Lau
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Berufsgenossenschaft-
liche Aus- und Fortbildung
(Team-Koordination)

Jürgen Bente
Referent
Fahrpraktische Programme

Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Betriebliche
Verkehrssicherheitsarbeit

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referent Fahrzeugtechnik

● Mensch & Straße

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Fahranfänger/Kraftfahrer
Büro Berlin
(Team-Koordination)

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Burkhard Gerkens
Dipl.-Päd.
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

Julia Lindemann
Dipl.-Geologin
Referentin Verkehrsinfrastruktur

● Personal & Zentrale Dienste

Barbara Gillissen
Ass. jur.
Referentin Personal und
Zentrale Dienste

● Haushalt & Finanzen

Gerda Holländer
Referentin Haushalt und Finanzen

● Europa & Sonderaufgaben

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und
Sonderaufgaben

● Büro Berlin

Johannisstraße 5 - 6
10117 Berlin

Cornelia Royeck
Ass. jur.
Referatsleiterin Verkehrsrecht
und -medizin
Leiterin DVR-Büro Berlin

● Angeschlossene Gesellschaften

**Gesellschaft für Weiterbildung und
Medienkonzeptionen mbH - GWM**
Obere Wilhelmstraße 30
53225 Bonn

**Verkehrssicherheits- Werbe- und
Vertriebs GmbH - VVV**
Obere Wilhelmstraße 23
53225 Bonn

Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer GWM und VVV

● A

Aachener und Münchener
Versicherung Aktiengesellschaft
Aureliusstraße 2
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC – Allgemeiner
Deutscher Automobil Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-
Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Europastr. 1
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Sachsen e. V.
Striesener Straße 37
01307 Dresden

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. - VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Schleswig-Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

Allianz Versicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München

AOK-Bundesverband
Kortrijker Straße 1
53177 Bonn

ARAG Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Polizeipräsidenten
in Deutschland
Waterloostr. 9
30169 Hannover

Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Tageszeitungen „Kavalier der Straße“
im DVR e. V.
Postfach 330746
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub
Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung EB-G4
85045 Ingolstadt

Aus- und Weiterbildung Starick GbR
C.-A.-Groeschke-Straße 45
03149 Forst

auto, motor und sport Fahrsicherheitszen-
trum am Nürburgring GmbH & Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und Radfahrerbund
Österreichs - ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast
Holding GmbH
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
StadtBrücke
38440 Wolfsburg

AvD - Automobilclub
von Deutschland e. V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt/Main

● B

Bahn-BKK
Netzwerk Gesundheit
Voltastr. 81
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband
80791 München

Versicherungskammer
Bayern
Tattenbachstraße 2
80538 München

Bergbau-Berufsgenossenschaft
Hunscheidtstraße 18
44789 Bochum

Berufsbildungszentrum für
den Straßenverkehr GmbH
- BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufskraftfahrer-Schulungszentrum
Rhein-Neckar
Kirchbergstraße 3
69483 Wald-Michelbach

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft
Hildegardstr. 28-30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft der
chemischen Industrie
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft Druck
und Papierverarbeitung
Rheinstraße 6-8
65185 Wiesbaden

Berufsgenossenschaft für
den Einzelhandel
Hauptverwaltung
Niebuhrstraße 5
53113 Bonn

Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft der
Feinmechanik und Elektrotechnik
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft der
Gas-, Fernwärme- und
Wasserwirtschaft
Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf

Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft der
keramischen und Glasindustrie
Riemenschneider Straße 2
97072 Würzburg

Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten
Dynamostraße 11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft
Metall Nord Süd
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 15
55130 Mainz

Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen
Fontenay 1A
20354 Hamburg

BKF-Schule GmbH
Allensteiner Straße 77
56566 Neuwied

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Uwe Braun GmbH
Lange Felder
19309 Lenzen

Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V. -
BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit e. V. - BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Krafffahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf

Bund Deutscher
Radfahrer e. V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main

Bund gegen Alkohol und Drogen
im Straßenverkehr e. V.
Alsterchaussee 17
20149 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Albert-Buchmann-Str. 15
16515 Oranienburg

Bundesländer:

Baden-Württemberg
Innenministerium
Dorotheenstr. 6
70173 Stuttgart

Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern, Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München

Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Raumordnung
Henning-von-Tresckow-Str. 2-8
14467 Potsdam

Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres - A 3 -
Johanniswall 4
20095 Hamburg

Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bau, Verkehr und
Landesentwicklung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin

Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Bauen und Verkehr
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz

Saarland
Ministerium für
Inneres und Sport
Mainzer Straße 136
66121 Saarbrücken

Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft
und Arbeit
Abt. Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung
des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstr. 30
39114 Magdeburg

Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

Freistaat Thüringen
Ministerium für Bau und Verkehr
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung
Robert-Schuman-Platz 1
53175 Bonn

Bundesverband der
Berufskrafffahrerschulen e. V.
Castroper Straße 241
45711 Datteln

Bundesverband der
Betriebskrankenkassen
Kronprinzenstraße 6
45128 Essen

Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständigen
für das Krafffahrzeugwesen e. V.
- BVSK
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin

Bundesverband der landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften e. V.
Weißensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband der
landwirtschaftlichen Krankenkassen
Weißensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband
der Motorradfahrer e. V.
Carl-Zeiss-Straße 8
55129 Mainz

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V.
Reinardtstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraffverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

Bundesverband Reifenhandel
und Vulkaniseur-Handwerk e. V.
Franz-Lohe-Str. 19
53129 Bonn

Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände
Breite Str. 29
10178 Berlin

Bundesvereinigung
der Fahrlehrerverbände e. V.
Hofbrunnstraße 13
81479 München

● C

C & A Mode KG
Hauptverwaltung
Warnheimer Straße 70
40468 Düsseldorf

Caravanning Industrie Verband e. V.
- CIVD
Königsberger Str. 27
60487 Frankfurt/Main

Chevrolet Deutschland GmbH
Lindenstr. 110
28755 Bremen

Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

● D

DaimlerChrysler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

D.A.S.
Deutscher Automobil Schutz Allgemeine
Rechtsschutz-Versicherungs-AG
Thomas-Dehler-Str. 2
81728 München

DBV-Winterthur Versicherung AG
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden

Degener Lehrmittel GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA Automobil AG
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e. V. - Deutsches
Verkehrswissenschaftliches Institut
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsche Bahn AG
Safety (System Bahn)
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin

Deutsche Gesellschaft
für Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung - DGUV
Alte Heerstr. 111
53757 St. Augustin

Deutsche Verkehrswacht e. V.
- DVW
Alexanderstr. 10
53111 Bonn

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. - DVWVG
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach

DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

Deutscher Kinderschutzbund e. V. -
DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schiffgraben 29
30159 Hannover

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin

Stiftung Sicherheit im Skisport
Deutscher Skiverband e. V.
Freunde des Skisports e. V.
Hubertusstraße 1
82152 Planegg

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft
und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

● E

Eisenbahn-Unfallkasse
Rödelheimer Str. 49
60487 Frankfurt am Main

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung
und Unfallanalyse e. V. - EVU
Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

Evangelisch-katholische
Aktionsgemeinschaft
für Verkehrssicherheit
Kölnische Str. 108-112
34119 Kassel

EvoBus GmbH
Setra Omnibusse
Kässbohrerstraße 13
89077 Ulm

● F

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahr-Sicherheit-Ruhr
Behringstraße 26a
58453 Witten

Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

forum fahrsicherheit - LGVF
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

● G

Gemeindeunfallversicherungsverband
Westfalen-Lippe
Salzmannstraße 156
48159 Münster

Generali Versicherung AG
Adenauerweg 9
81737 München

Gerling-Konzern
Allg. Versicherungs-AG
Gereonshof 12-14
50597 Köln

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV
Friedrichstraße 191
10117 Berlin

Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln

Großhandels- und Lagerei-
Berufsgenossenschaft
M 5, 7
68161 Mannheim

GTÜ -
Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

● H

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

HDI Privat Versicherung AG
Riethorst 2
30659 Hannover

Holz-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München

Honda Motor Europe
(North) GmbH
Sprendlinger Landstraße 166
63069 Offenbach

Hütten- und Walzwerks-
Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

● I

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V. - avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der Universität
München
Frauenlobstraße 7a
80337 München

Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Internationale Organisation
Leitender Polizeibeamter - FIFSP
Generalsekretariat
Feldkamp 4
48165 Münster

Industrieverband
Straßenausstattung e. V. - IVSt
Wielandstr. 6
37441 Bad Sachsa

Instruktoren-Börse Steffen Oppel
Schleifweg 2
99986 Langula

● K

Karlsruher Versicherung AG
Hermann-Veit-Straße 6
76135 Karlsruhe

Wilhelm Karmann GmbH
Karmannstraße 1
49084 Osnabrück

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen
d. Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstr. 161
53113 Bonn

Krafffahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

● L

Landesverkehrswacht
Baden-Württemberg e. V.
Kesselstr. 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht
Sachsen e. V.
Unterer Kreuzweg 6
01097 Dresden

Landesverkehrswacht
Sachsen-Anhalt e. V.
Klosterwuhne 40
39124 Magdeburg

Landmann Training GmbH
Meckenheimer Allee 110
53115 Bonn

Lederindustrie-Berufsgenossenschaft
Lortzingstr. 2
55127 Mainz

● M

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Stauffenberg-/Delpstr. 15
97084 Würzburg

MAN Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

MARKOM
Geländefahrschule & Off Road Promotion
Heilbronner Straße 21
74889 Sinsheim

Maschinenbau- und Metall-
Berufsgenossenschaft
Postfach 101015
40001 Düsseldorf

Mazda Motors
(Deutschland) GmbH
Hitdorfer Straße 73
51371 Leverkusen

Mecklenburgische
Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

MotorPresseClub e. V.
Liebermannstr. 5
30625 Hannover

MPU Zentrum für Medizinisch-
Psychologische Untersuchungen GmbH
Blitzkuhlenstraße 175
45659 Recklinghausen

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkoferstraße 19
80336 München

● O

Österreichischer Automobil-,
Motorrad- und Touring Club - ÖAMTC
Generalsekretariat
Schuberting 1-3
A-1010 Wien

Omnibus-Verkehrs-
Sicherheit e. V. - OVS
Postfach 420239
12062 Berlin

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

● P

Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Polizei-Führungsakademie
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Provinzial Rheinland
Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

● R

Rad- und Kraftfahrerbund
„Solidarität“ e. V.
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.
Petristraße 12
71364 Winnenden

Rheinischer
Gemeindeunfallversicherungsverband
Heyestraße 99
40625 Düsseldorf

RTB GmbH & Co.KG
Schulze-Delitsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG
Tanusstraße 1
65193 Wiesbaden

● S

Saarland Versicherungen AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

Schweizer-National Versicherungs-AG
in Deutschland
Neue Mainzer Straße 1
60311 Frankfurt/Main

See-Berufsgenossenschaft
Reimerstwierte 2
20457 Hamburg

Siemens AG
Bereich Siemens VDO Automotive
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-Schwenningen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Spiekermann GmbH & Co. KG
Tübinger Straße 10
70178 Stuttgart

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Streikräfteamt
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

● T

Target Group Publishing GmbH
Mühlenstr. 20
86420 Diedorf/Anhausen

Textil- und Bekleidungs-
Berufsgenossenschaft
Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer
Fahrsicherheitszentrum GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Schützenstr. 25
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Rheinland
Akademie GmbH
Rhinstr. 46
12681 Berlin

TÜV Technische Überwachung
Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

● U

Unfallkasse
Baden-Württemberg - UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Post und Telekom
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

● V

Valeo Switches and Detection Systems
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Str. 39
03050 Cottbus

Verband der Automobil-Industrie e. V.
- VDA
Westendstraße 61
60325 Frankfurt/Main

Verband der Internationalen Kraftfahr-
zeughersteller e. V. - VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V.
- VdM
Bünningstedter Feldweg 27
22949 Ammersbek

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V.
Friedrichstr. 136
10117 Berlin

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen - VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di - Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher
Revisionsingenieure e. V.
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. - VfV
Silberburgstr. 119a
70176 Stuttgart

Verkehrsakademie Bayern e. V.
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Verkeers Veiligheids-Centrum
Rozendom - VVCR
Markeloseweg 94
NL - 7460 AD Rijssen

Verkehrsbildungszentrum
GmbH - VBZ
Chr.-Ritter-v.-Langheinrich-Str. 8
95448 Bayreuth

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

VHV - Vereinigte
Haftpflichtversicherung V.a.G.
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Victoria Versicherung AG
Victoriaplatz 1
40212 Düsseldorf

Verlag Heinrich Vogel GmbH
Neumarkter Straße 18
81664 München

Volksfürsorge Deutsche
Sachversicherung AG
20084 Hamburg

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA - Verkehrspädagogische
Akademie GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

● W

wdv Gesellschaft für Medien
& Kommunikation mbH
& Co. OHG
Siemensstr. 6
61352 Bad Homburg

Wirtschaftsverband
der Deutschen Kautschukindustrie
e. V. - W.d.K.
Zeppelinallee 69
60487 Frankfurt/Main

Württembergische
Versicherungsgruppe
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

● Z

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe
Franz-Lohe-Str. 21
53129 Bonn

Zucker-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60252 Frankfurt am Main

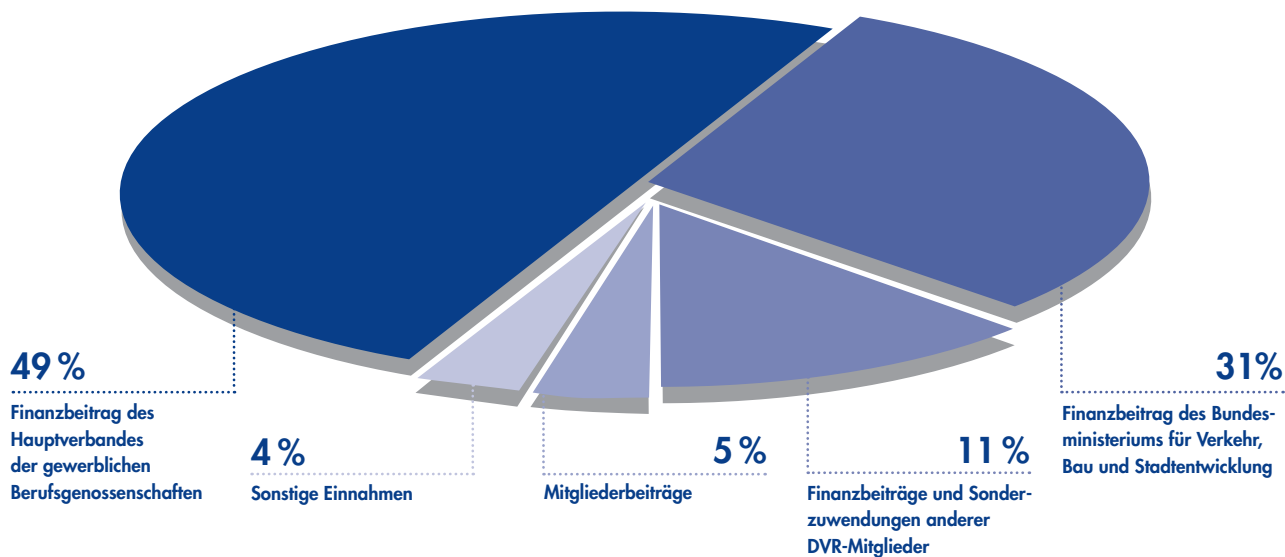
● Einnahmen 2006

Mitgliederbeiträge	630.000,-
Finanzbeitrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	3.567.000,-
Finanzbeitrag des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften	5.624.000,-
Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder	1.300.000,-
Sonstige Einnahmen	426.000,-
insgesamt	11.547.000,-

● Ausgaben 2006

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	10.491.000,-
Zuwendung an andere	15.000,-
Verwaltung	1.041.000,-
insgesamt	11.547.000,-

● Einnahmen 2006 in Prozent



§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrstechnik, Verkehrserziehung und -aufklärung, des Verkehrsrechts und der -überwachung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Seine Entscheidung ist

dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Geschäftsführenden Vorstands kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.

3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Gesamtvorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.
 Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Mitglieder, denen der Geschäftsführende Vorstand vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrags kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Gesamtvorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach § 6 Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge. Die Höhe der Finanzbeiträge wird jeweils spätestens drei Monate vor dem Ende des Geschäftsjahres für das folgende Geschäftsjahr von dem Verein mit den einzelnen Mitgliedern vereinbart.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrags im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) der Gesamtvorstand;
- c) der Geschäftsführende Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Vorsitzenden des Gesamtvorstands einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Gesamtvorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 ernannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
 - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Gesamtvorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplanes für das kommende Geschäftsjahr (§ 8 Abs. 6);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Geschäftsführenden Vorstands (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Gesamtvorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (§ 8 Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (§ 8 Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen auf jeden Fall zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Gesamtvorstand verpflichtet, binnen 30 Tagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
5. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende des Gesamtvorstands oder einer seiner Stellvertreter. Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
8. Beschlüsse der Mitglieder können auch auf schriftlichem Wege gefasst werden, es sei denn, dass ein Mitglied unverzüglich widerspricht.
9. Die Mitglieder können ihre Stimme selbst oder durch Angehörige ihrer Organisation oder ihres Unternehmens abgeben oder sich durch andere Mitglieder vertreten lassen.

§ 9 Gesamtvorstand

1. Der Gesamtvorstand soll aus 25 Personen zuzüglich der nach Abs. 8 S. 3 kooptierten Vorsitzenden der Ausschüsse bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Gesamtvorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 Personen zuzüglich Vorsitzende der Ausschüsse hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Zwei Mitglieder benennt der Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften.
2. Mit Ausnahme der gemäß § 9 Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Gesamtvorstands für die Dauer von jeweils 4 Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Gesamtvorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Gesamtvorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein vom Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen benanntes Mitglied, ein weiterer ein vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands führt die Bezeichnung Präsident.
4. Der Gesamtvorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner Mitglieder anwesend sind.

5. Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden des Gesamtvorstands und seinen drei Stellvertretern. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Vorstands gemeinsam vertreten.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Gesamtvorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Gesamtvorstands handelt, kann nach Maßgabe des § 9 Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Der Gesamtvorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Haushaltsplans und des Programms, die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel, die Bildung des Geschäftsführenden Vorstands, die Berufung der Ausschüsse und ihrer Vorsitzenden, die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit der Geschäftsführende Vorstand nach Maßgabe von § 10 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung. Zu Beschlüssen über die Verwendung von Zuwendungsmitteln des Bundes ist die Zustimmung eines vom Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen benannten Mitgliedes erforderlich; entsprechendes gilt hinsichtlich der Zuwendungsmittel des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften.
8. Der Gesamtvorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands Ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können. Die Ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Gesamtvorstands bedarf. Die Vorsitzenden der Ausschüsse werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Gesamtvorstands.
9. Der Gesamtvorstand kann ständige Gäste berufen, die an seinen Sitzungen beratend teilnehmen, aber nicht stimmberechtigt sind.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

1. Der Gesamtvorstand bildet aus seiner Mitte den Geschäftsführenden Vorstand, der aus neun Personen besteht. Ihm müssen der Vorsitzende des Gesamtvorstands, seine drei Stellvertreter, eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 1 S. 2) und ein Ausschussvorsitzender angehören. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands ist zugleich Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands, die stellvertretenden Vorsitzenden

des Gesamtvorstands sind zugleich stellvertretende Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstands.

2. Die Amtsdauer des Geschäftsführenden Vorstands entspricht derjenigen des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 2).
3. Der Geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn fünf seiner Mitglieder anwesend sind. Die dem Geschäftsführenden Vorstand angehörenden benannten Mitglieder des Gesamtvorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1) vertreten lassen.
4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands oder der dem Geschäftsführenden Vorstand angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Gesamtvorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Geschäftsführende Vorstand hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Gesamtvorstand gehören hierzu insbesondere die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt, die erforderlichen Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts, die Bestellung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers, die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2, die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1 und die Berufung der Ausschussmitglieder.

§ 11 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands aus und führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 12 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.